# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 257** — **Bromberg,** Freitag, den 8. November 1935. — **59. Jahrg.**


## Japans Schatten über England.

### Wovon man in Ostasien spricht. — Nordaustralien für italienische Auswanderung?

Der folgende Artikel bezieht sich auf Äußerungen in Privatbriefen, die in letzter Zeit aus Ostasien in Europa eintrafen.

In einem der letzten Leitartikel des konservativen Londoner „Daily Telegraph“ findet sich ein Satz, der für die Beurteilung der weltpolitischen Gesamtlage nicht ohne Bedeutung ist. „Wenn heute —so heißt es dort — die britische Rüstung zu Meer, zu Lande und in der Luft wieder im Vordergrunde steht, so ist dies nicht nur wegen des aktuellen Kriegsproblems in Afrika, sondern weil wir in die Zukunft blicken müssen, wo Eventualitäten von sehr viel schicksalhafter Größe erscheinen.“ Was mit diesem andeutenden Satz gemeint ist, werden vielleicht heute noch nicht alle Engländer klar erkennen. Sicherlich aber wissen es jene Angelsachsen, die irgendwelche Beziehungen zum Fernen Osten haben und die Stimmungen in den verschiedenen Anliegeländern des Stillen Ozeans kennen.

Wovon man heute in Ostasien spricht, geht nicht nur aus Zeitungsartikeln und Korrespondentenberichten der interessierten Weltpresse hervor, sondern findet eine in mancher Hinsicht kaum minder interessante Ergänzung in Privatbriefen, die in letzter Zeit nach Europa gelangt sind. Zunächst muß auch in diesem Falle wieder festgestellt werden, daß von den dringendsten Problemen und schwersten Sorgen in den offiziellen und offiziösen Verhandlungen, Noten und Zeitungsartikeln meist am wenigsten gesprochen wird, oder daß, wenn sie von diesen Stellen erörtert werden, die Worte eben oft dazu dienen, die Gedanken zu verbergen.

Man kann wohl sagen, daß die Mission des großen englischen Finanzmannes Leith Roß nach Ostasien und ihr Scheitern einen gewissen Wendepunkt in der Entwicklung der Ostasienpolitik darstellt. Einmal weil die eindeutige Zielsetzung Japans noch niemals in solcher Klarheit England gegenüber hervorgetreten ist, zweitens weil sich infolge dieser japanischen Hartnäckigkeit die beiden angelsächsischen Mächte Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika über ihre eigenen politischen Wege in der nächsten Zeit und ihre gleichartigen Interessen und Möglichkeiten im Pazifik klarer werden müssen, als das bisher der Fall war.

England hat zweifellos noch bis vor gar nicht langer Zeit versucht, einen modus vivendi mit Japan zu finden. Eine Taktik, die in den Vereinigten Staaten mit Mißtrauen und Verärgerung angesehen wurde. Seit dem Besuche von Leith Roß in Tokio weiß es aber, daß solch ein modus vivendi angesichts der weitestgehenden japanischen Forderungen und des imperialistischen Radikalismus der japanischen Militärpartei, die wiederum durch innerpolitische und wirtschaftliche Nöte vorwärts getrieben wird, kaum noch möglich sein wird. England war wohl bereit — und damit erklärt sich auch nachträglich seine laue Haltung, als 1931 der japanische Eroberungsvormarsch gegen die Mandschurei und Nordchina erfolgte — in den nördlichen Teilen Chinas die japanische Vormachtstellung anzuerkennen, wogegen es seine gewaltigen wirtschaftlichen Interessen in Mittel- und Südchina zusammen mit einem vorsichtigen politischen Einfluß auf die Zentralregierung in Nanking sicherstellen wollte. Hinzu trat dann in letzter Zeit ein besonderes Interesse an der südlichen Provinz Tscheschuan, die formell zu Tibet geschlagen werden soll, wo der englische Einfluß schon ziemlich gefestigt erscheint. Aber die Japaner haben eben bei den Verhandlungen mit Leith Roß und sonst in letzter Zeit den Engländern ganz unmißverständlich bedeutet, daß sie ihre gewaltigen Kapitalanlagen auch in Shanghai und südlich davon künftig nur dann für sicher halten dürften, wenn sie sich in jeder Beziehung den japanischen Interessen und Wünschen bei der „Sanierung“ und Förderung Gesamtchinas gefügig zeigen. Daß dieser drohende Hinweis nicht inhaltlos ist, hat den Engländern die Haltung der Chinesischen Regierung Tschiang Kai Scheks in letzter Zeit deutlich genug gezeigt; denn Tschiang Kai Schek hat seinen Außenminister, der auf englische Vorstellungen hin wegen zu großer Japanfreundlichkeit seinen Abschied genommen hatte, sofort darauf auf japanische Einwirkung hin wieder zurückberufen.

In den europäischen Kreisen Ostasiens gibt man sich darüber gar keiner Täuschung hin, daß Japan äußerst aufmerksam nach Europa blickt und nur auf eine Verschärfung der europäischen Konfliktlage wartet, um seinerseits aktiv zu werden. Und weil die Europäer im Pazifikgebiet sich darüber keiner Täuschung mehr hingeben können, ist eben in letzter Zeit, wenn auch möglichst unauffällig, eine taktische Annäherung Englands und der Vereinigten Staaten im Werden. Hierzu gehört, daß schon bestimmte, wenn auch nicht offizielle, Abkommen zwischen London und Washington erörtert wurden, wonach die amerikanischen Schiffseinheiten englische in Ostasien vertreten könnten, wenn diese etwa Order in die atlantischen Gewässer erhalten.

Auch noch ein anderes Gesprächsthema wird in den Klubhäusern von Hongkong, Shanghai, aber auch Australiens viel behandelt. Zu den Bedingungen, die grundsätzlich von Japan England gegenüber für einen künftigen modus vivendi geäußert worden sind, soll nämlich auch die Forderung gehört haben, daß das Prinzip der offenen Tür Japan gegenüber für das gesamte Britische Reich gelten müsse. Damit wäre der große Zukunftskonflikt ganz unmißverständlich geworden. Und nun fragt man sich, besonders nachdem der britische Außenminister Sir Samuel Hoare im Londoner Unterhaus offiziell auf die Notwendigkeiten und Möglichkeiten einer neuen Verteilung der Rohstoffe und einer neuen Berücksichtigung des dringenden Menschenexpansions-Bedürfnisses gewisser europäischer Nationen hingewiesen hatte, ob es nicht einen ratsamen Ausweg aus dem ganzen Fragekreis bieten würde, wenn man z. B. — es handelt sich natürlich nur um eine beispielhafte und sehr problematische Möglichkeit — das fast menschenleere Gebiet Nordaustraliens, auf das die japanische Einwanderung es schon lange abgesehen hat, einer planmäßigen großzügigen italienischen Auswanderung zur Verfügung stellte, wodurch die innere Spannung in Italien und ihre gefährlichen Rückwirkungen auf die internationale Politik beseitigt oder doch gemindert werden könnten.

Aus allen diesen Gesprächsthemen im Fernen Osten ersieht man unschwer, wie gerade in den letzten Wochen der Schatten Japans über England schwebt und sicherlich zu der besonderen Energieentfaltung, welche die europäische Gegenwart wirksam klären soll, eben auch um der pazifischen Zukunft wegen, mitgewirkt hat.

## Die neuen Reichsflaggen.

In dem soeben erschienenen „Marineverordnungsblatt“, Heft 28, wird eine „Verordnung über die Reichskriegsflagge, die Gösch der Kriegsschiffe, die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz und die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht“ vom 5. Oktober 1935 veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Auf Grund des Artikels 3 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 bestimme ich:

Die Reichskriegsflagge ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine zweimal schwarz-weiß geränderte weiße Scheibe mit einem ebenfalls schwarz-weiß geränderten Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. Unter der weißen Scheibe liegt ein viermal weiß und dreimal schwarz gestreiftes Kreuz, dessenBalken die Verlängerung des senkrechten und wagerechten Durchmessers der weißen Scheibe bilden. Im inneren, oberen roten Felde steht ein weiß geränderIes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Gösch der Kriegsschiffe ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weiße Scheibe mit einem schwarzen, auf der Spitze stehenden Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weiße Scheibe mit einem schwarzen, auf der Spitze stehenden Hakenkreuz befindet, dessen unserer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weiß gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3 : 5.

Die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht ist die Reichskriegsflagge mit folgenden Abweichungen: Das Rechteck ist gleichseitig. Um die ganze Flagge herum läuft eine weiß-schwarze Umrandung. Im unteren äußeren Feld steht ebenfalls ein weiß gerändertes Eisernes Kreuz; im unteren, inneren und im äußeren, oberen Feld steht je ein weiß gerädnerter Adler der Wehrmacht.

Die Reichskriegsflagge ist das Hoheitszeichen der Wehrmacht; sie wird auf den Kriegsschiffen der Kriegsmarine, den Luftfahrzeugen der Luftwaffe und den Gebäuden der gesamten Wehrmacht geführt.

Die Gösch der Kriegsschiffe wird auf den Kriegsschiffen der Kriegsmarine gesetzt, wenn sie vor Anker oder landfest liegen.

Die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz kann von Marineoffizieren und Offizieren der Luftwaffe des Beurlaubtenstandes, sowie von ehrenvoll ausgeschiedenen aktiven Marineoffizieren und Offizieren der Luftwaffe auf Handelsschiffen bzw. Handelsluftfahrzeugen an Stelle der Handelsflagge geführt werden.

Im gleichen Heft des „Marineverordnungsblattes“ ist ferner eine „Verordnung über die Reichsdienstflagge“ vom 31. Oktober 1935 erschienen, in der es u. a. heißt:

Die Reichsdienstflagge ist ein rotes Rechteck, das in der Mitte eine weiß-schwarz geränderte weiße Scheibe mit einem schwarz-weiß gerändertem schwarzen Hakenkreuz trägt, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke der Flagge befindet sich das schwarz-weiße Hoheitszeichen des Reiches. Der Kopf des Adlers ist zur Stange gewendet. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3 : 5.

Der Reichsminister des Innern erläßt Vorschriften über die Führung der Reichsdienstflagge und bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung.

## Die Opfer sollen nicht umsonst sein.

### Eine weitere Rede des Ministerpräsidenten.

Bei der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes im Senat begründete Ministerpräsident Kościałkowski noch einmal die Notwendigkeit der Vollmachten für die Regierung. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, so sagte der Ministerpräsident u. a., haben die Regierung gezwungen, um die außerordentlichen Vollmachten zu bitten. Die Kammern wissen darüber Bescheid, wie die Regierung diese Vollmachten anwenden will. Er hoffe, daß er verstanden werde und daß zwischen Regierung und Senat Übereinstimmung herrsche. Er sei sich über die Schwierigkeiten klar, denen die Regierung gegenüberstehe, aber er müsse ausführen, was zum Wohle der Regierung getan werden muß. Eine Neubelastung der werktätigen Bevölkerung sei nicht zu umgehen, und man werde hoffentlich daran glauben, daß die Opfer der Bevölkerung nicht umsonst sein werden. Sobald die heutigen Schwierigkeiten überwunden sind, würden die neuen Lasten allmählich wieder abgebaut. Gemeinsam müsse man den vorgeschriebenen Weg gehen,

**damit die Währung stabil und der Staatshaushalt im Gleichgewicht bleibe.**

Es gehe nicht darum, durch vorübergehende Maßnahmen Schwierigkeiten zu beseitigen, die heute groß, morgen aber vielleicht klein erscheinen: es handle sich vielmehr darum, die ganze Bevölkerung zusammenzufassen in dem Willen, zu siegen, gemeinsam unermüdlich für das Wohl des Ganzen zu arbeiten. Man müsse schnell handeln, denn jeder verlorene Tag entferne uns von der Rückkehr zur normalen Entwicklung des Landes. Die Anordnungen, die erlassen werden sollen, sind die dringlichsten. Es sei ein breiteres Programm in Bearbeitung, ein Programm der wirtschaftlichen Hebung des Landes. Die Entwürfe der betreffenden Gesetze würden den Kammern vorgelegt werden. Jedes Jahr komme eine halbe Million von Bürgern hinzu, die Arbeit suchen; sie müssen teilnehmen an dem Aufbau Polens.

**In der Aussprache**

führte Vizemarschall Dr. Switalski eine Reihe von Vorbehalten bezüglich der Erteilung von Vollmachten an und fragte, ob das Ermächtigungsgesetz eine Notwendigkeit sei. Die Regierung hätte doch das Beratungsgebiet des Parlaments erweitern können, so daß alle die Angelegenheiten, die die Regierung durch Dekrete erledigen will, auf dem normalen gesetzgebenden Wege erledigt worden wären. Die Befürchtung, daß das Parlament die notwendigen Gesetze nicht rechtzeitig hätte verabschieden können, bestehe auch nicht, denn bei richtiger Regelung der Parlamentstätigkeit könnten die Gesetze in der mit der Regierung vereinbarten Zeit verabschiedet werden. Das Argument, die Regierung sei durch die Lage zu so radikalen Maßnahmen gezwungen, daß es besser sei, sie dem Parlament nicht vorzulegen, sei abzulehnen, da eine solche Handlungsweise die gesetzgebenden Körperschaften demoralisiere, weil die Meinung entstehen könnte, daß die Regierung in allen schwierigen Angelegenheiten aushelfen werde.

Auch einige weitere Redner wiesen darauf hin, daß die Regierung die Kammern nicht ihrer Arbeit berauben dürfe. U. a. erklärte Senator Jagrym-Maleszewski, die Gehaltssenkungen seien von so weittragender Bedeutung, daß nach seiner Ansicht diese Angelegenheit der Kammer hätte vorgelegt werden müssen. Er werde sich daher der Stimme enthalten. Schließlich erteilte der Senat mit einer bedeutenden Mehrheit der Regierung die Vollmachten.

## Vormarschpause.

Nach den Frontberichten der römischen Presse muß mit einer Verlängerung der Pause bis zur Wiederaufnahme des Vormarsches um einen weiteren Tag gerechnet werden. Die Abessinier leisten angeblich so gut wie keinen Widerstand und weichen jedem Gefecht aus, was auf italienischer Seite einige Beunruhigung hinsichtlich der feindlichen Absichten hervorgerufen hat. Trotz der Zwischenpause, die zur Heranschaffung weiteren Kriegsgeräts und Befestigung der erworbenen Stellungen dient, wird übereinstimmend von einer sehr regen Patrouillentätigkeit bis in die unmittelbare Nähe von Makalle berichtet. Auch diese Patrouillen, die durch Flugzeuge mit Nahrungsmitteln und Munition versehen werden, scheinen bis jetzt in keine größeren Kampfhandlungen verwickelt worden zu sein. Dagegen wird von dem rechten Flügel der italienischen Front ein überraschender abessinischer Angriff gemeldet, der jedoch zurückgeschlagen werden konnte.

**Asmara**, 6. November. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB) **Der Vormarsch gegen Makalle wird am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen werden. Die Divisionen des Generals Santini werden in Richtung auf Dolo marschieren, während die Abteilungen Pirzio Birolis von Hausien aus auf Makalle vorgehen werden.**

## Personal- oder Kurswechsel in Memel?

Wie wir bereits gestern mitteilten, ist das Memeldirektorium **Bruvelaitis** am Dienstag vormittag zurückgetreten. Das Direktorium Bruvelaitis ist nicht ganz ein Jahr im Amt gewesen. Als Anfang Dezember der damalige Präsident des ebenfalls statutwidrigen Direktoriums, **Reisgys**, auf sein Amt verzichtete und Bruvelaitis sein Nachfolger wurde, bemühte sich die litauische Propaganda, vor der internationalen Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als beuge sich die Kownoer Regierung der Kritik, die von den Signatarmächten an den von Reisgys heraufbeschworenen verfassungswidrigen Zuständen im Memelgebiet geübt worden war. In Wirklichkeit hatte man lediglich einen Wechsel in der **Person** vorgenommen, ohne dabei den Kurs zu ändern. Der neue Präsident des Direktoriums war in seinen politischen Tendenzen und Methoden keineswegs unbekannt, da er bereits als Vorsitzender der litauischen Landtagsfraktion und Führer der litauischen Schützen- und Jugendverbände hinlänglich seinen Deutschenhaß unter Beweis gestellt hatte.

Die Litauische Regierung versuchte damals, durch den Personenwechsel Zeit zu einem neuen Sturmangriff gegen das autonome Deutschtum des Memellandes zu gewinnen. Daß diese sofort ausgesprochene Kennzeichnung der Kownoer Taktik durchaus berechtigt war, dafür lieferte die Tätigkeit des neuen Präsidenten des Direktoriums sehr schnell handgreifliche Beweise. Unter seiner Oberleitung begann die **Entdeutschungspolitik** gegen die memelländischen Schulen, die lange Monate hindurch das memelländische Deutschtum aufs schwerste beunruhigte. Der Anschlag gegen die deutsche Schule blieb jedoch ohne den erwarteten Erfolg, freilich nicht infolge einer zu nachsichtigen Handhabung der Schulerlasse. Er scheiterte vielmehr an der schon damals unerschütterlich erwiesenen Tatsache, daß nicht nur die Memelländer deutscher Muttersprache sich zum Deutschtum bekannten, sondern daß auch solche Familien, die als Litauer angesehen oder ausgegeben wurden, erklären mußten, daß Deutsch ihre Muttersprache sei.

Der zweite große Schlag, zu dem das Direktorium Bruvelaitis ausholte, war die **Masseneinbürgerung großlitauischer Elemente**, zum Teil von höchst zweifelhaftem moralischem Wert. Diese Gewaltpolitik ist in den Wochen vor der Landtagswahl so häufig und gründlich erörtert und angeprangert worden, daß man sich heute mit einer kurzen Erinnerung an diese politische „Leistung" des Direktoriums Bruvelaitis begnügen kann. Auch dieser Schlag gegen das Deutschtum ist daneben gegangen, denn die Wahlen haben bewiesen, daß trotz aller Zwangsmaßnahmen und trotz aller Ein- und Ausbürgerungen das Memelgebiet sein Deutschtum unverändert erhalten hat.

Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis kann nach dieser Häufung politischer Fehlschläge heute nicht mehr überraschen. Der neu gewählte Landtag hätte der verfassungswidrigen Tätigkeit des Direktoriums sowieso ein Ende bereitet. Die litauischen Machthaber erfüllen mit der Beseitigung des Direktoriums im übrigen nur eine **Verpflichtung**, die sie kurz vor der Wahl den Signatarmächten gegenüber eingegangen waren. Diese verbindliche Erklärung an die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens besagte, daß der neu gewählte Landtag innerhalb der vom Statut festgesetzten Frist berufen und ein neues Direktorium eingesetzt werden solle, das den Vorschriften des Statuts und dem Willen des Volkes entspreche. Der erste Teil der Verpflichtung ist also eingelöst: die Erfüllung des zweiten Teiles mit dem Rücktritt von Bruvelaitis begonnen.

Aber auch dann, wenn ein dem Volkswillen und dem Statut entsprechendes Direktorium vom Landtag eingesetzt werden wird, bleibt, so betonen die „**Leipziger Neueste Nachrichten**", immer noch ein starkes Mißtrauen gegenüber der Weiterentwicklung des Memellandes geboten, denn die Einsetzung des **Statutgerichts**, das nur aus Litauern besteht und den Auftrag hat, die Gesetzmäßigkeit der Anordnungen der Litauischen Regierung und des Memeldirektoriums für das Memelgebiet nachzuprüfen, deute bereits die Taktik an, mit der die Kownoer Regierung die verfassungsmäßige Tätigkeit eines rechtmäßig seines Amtes waltenden Direktoriums zu **sabotieren** gedenkt. Aber das eine steht unerschütterlich fest, daß die deutsche Bevölkerung des Memelgebietes durch die Wahl in unwiderleglicher Weise ihren Willen kundgetan hat, und daß sie sich in ihrem Kampf um die Rechte der Autonomie auch nicht durch willkürliche Urteile eines statutwidrigen Gerichts verwirren lassen wird.

*

### Brandreden vor Litauens „Grünhemden."

Am Sonntag tagte in Kowno der Verband der Junglitauer, die sogenannten „**Grünhemden**", der gegen 40 000 Mitglieder zählt. Der Staatspräsident und der Ministerpräsident Tubelis hielten Ansprachen. Angesichts der innerpolitischen Gärung des letzten Jahres nahm der Kongreß eine sehr angreiferische Stellung gegenüber der Opposition ein und forderte in einer Entschließung in **Durchführung des autoritären Regimes** scharfes Vorgehen bis zur Schließung aller Organisationen, die sich nicht der Idee der Tautininkai und der Führung des Staatspräsidenten als des Chefs dieses Verbandes unterwürfen. Ebenso wurden in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht radikale Änderungen im Sinne der Tautininkai gefordert.

**Zur außenpolitischen Stellung der Regierungspartei übergehend wurde erklärt,**

**daß Wilna die Hauptstadt Litauens sei und bleibe,**

**keine Macht der Welt könne Litauen zwingen, auf dieses Gebiet zu verzichten. Das Memelgebiet sei gleichfalls von jeher litauisches Land, und jeder Junglitauer werde für das Gedeihen des Memeler Hafens kämpfen.**

Der Staatspräsident ging in seiner Rede u. a. auf die **Unruhen** der letzten Zeit ein, die sich gewissermaßen auf das ganze Gebiet ausgedehnt hätten. Vom westlichen Nachbarn seien unerhörte Drohungen gegen Litauen gefallen. Wie auf Verabredung erhöben gemeinsam ihr Haupt die im Innern jeder Regierung feindlich gesinnten Parteien. Es sei bezeichnend, daß die **Bauernunruhen** in Südlitauen zeitlich mit dem Wahlkampf im Memelgebiet zusammenfielen und so dazu beigetragen hätten, das Wahlergebnis für Litauen zu beeinträchtigen. Nachdem diese Unruhen sich gelegt hätten, versuche man jetzt, die Atmosphäre durch ruchlose Gerüchte gegen die Staatsführung zu vergiften. Zum Schluß forderte der Staatspräsident die Junglitauer auf, alle feindlichen Strömungen durch inneres Zusammenhalten und durch Vertrauen zur Staatsführung zunichte zu machen.

**Ein Vertreter des nationalen Großlitauer-Verbandes im Memelgebiet, „Santara", äußerte sich in seiner Begrüßungsansprache u. a. zum Ergebnis der Landtagswahl und erklärte, daß im Grunde genommen nicht fünf Litauer, wie das von den Gegnern behauptet werde, sondern blutsmäßig 15 in den Landtag einzögen. Dies sei Grund genug, zu fordern, daß das Direktorium auch bei dem jetzt zusammentretenden Landtag weiter in litauischen Händen bleibe!**

Die Anhänger der Ansicht, daß die verantwortlichen Staatsmänner Litauens aus dem klaren und eindeutigen Wahlergebnis vom 29. und 30. September dieses Jahres die notwendigen Folgerungen ziehen und daß es insbesondere zu einer grundsätzlichen Bereinigung der Memelfrage auf Grund des Wahlergebnisses kommen würde, dürften, wie das „**Königsberger Tageblatt**" bemerkt, durch den Verlauf dieser Tagung wieder enttäuscht sein. Von den wiederholt abgegebenen Erklärungen über die loyale und restlose Durchführung der internationalen Verpflichtung Litauens war auf dieser Tagung keine Rede mehr, vielmehr wurde das alte Märchen, nach welchem „das Memelgebiet seit jeher litauisches Land gewesen ist", aufgetischt. Eine derartige Einstellung ist bestimmt nicht dazu angetan, eine Entspannung der Lage herbeizuführen. Noch viel weniger aber kann der Versuch, die litauischen Bauernunruhen mit Deutschland in irgendeinen Zusammenhang zu bringen, als das Bestreben bewertet werden, litauischerseits eine ruhigere Atmosphäre zu schaffen. Bezeichnend ist es auch, daß man das Wahlergebnis durch die bereits in der französischen Presse aufgetauchte Behauptung zu fälschen sucht, daß dem jetzigen Landtag nicht fünf, sondern 15 Abgeordnete des litauischen Volksteils angehören. Dabei scheint man vergessen zu haben, daß einer von den fünf in der Tat litauischen Abgeordneten den deutschen Namen Borchert trägt, daß es also nicht auf die Namen, sondern auf die kulturelle und politische Einstellung der Abgeordneten ankommt. Man kann diese fadenscheinige Ausrede nur als einen Verlegenheitsakt ansehen, der die litauische Öffentlichkeit über die **vernichtende Niederlage** der litauischen Parteien hinwegtäuschen soll.

---

# Erste Sitzung des Memelländischen Landtages.

## Memel fordert die Beseitigung des Kownoer Bluturteils.

Der neugewählte Memelländische Landtag trat am Mittwoch zum ersten Male zusammen. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der etwa 100 Personen fassende Zuschauerraum des kleinen Stadtverordneten-Sitzungssaales überfüllt. Die **Abgeordneten der Einheitsliste** füllten das Plenum, und nur ganz hinten rechts in einer Ecke sitzen die fünf litauischen Abgeordneten, die hinter der erdrückenden Mehrheit der Einheitsliste ganz und gar verschwinden. Das diplomatische Korps ist nur durch die Vertreter des deutschen Generalkonsulats und durch die Konsuln von Sowjetrußland, Lettland und Norwegen vertreten. Von den Signatarmächten sieht man keinen Beobachter. Neben einigen höheren Offizieren und Beamten und den zahlreichen Vertretern der litauischen Presse bemerkt man weiter einige deutsche Pressevertreter und die Vertreterin eines französischen Blattes.

Um 10.15 Uhr betritt der Gouverneur des Memelgebietes **Kurkauskas** in Begleitung des am Dienstag zurückgetretenen Direktoriumspräsidenten Bruvelaitis den Sitzungssaal.

Er erklärte zunächst, daß die neugewählten Abgeordneten einen Eid auf die litauische Verfassung abzugeben hätten.

Nach der Vereidigung hielt der Gouverneur des Memelgebietes zunächst in litauischer und dann in deutscher Sprache eine **kurze Rede**. Er erinnerte die Abgeordneten an die Richtlinien, die sie einzuhalten hätten. Der litauische Gouverneur versuchte die Kownoer Regierung von der **Schuld an den Zuständen im Memelgebiet** reinzuwaschen. Das Wohlergehen des Memelgebietes, so betonte er, hänge mit dem des Litauischen Staates zusammen. Die allgemeine landwirtschaftliche Krise treffe das Memelgebiet empfindlich. Die Zentralregierung habe bereits Maßnahmen getroffen, die sowohl den anderen Teilen Litauens wie auch dem Memelgebiet zugute kommen sollen. Litauen und das Memelgebiet müßten Hand in Hand arbeiten, dabei versagte er sich nicht den Hinweis, der bisherige Landtag habe „leider abseits gestanden". Er wünsche dem fünften Memelländischen Landtag eine erfolgreiche Arbeit.

Dann übergab der Gouverneur dem Alterspräsidenten **Waitschies** den Vorsitz und verließ mit Bruvelaitis den Sitzungssaal.

Der Alterspräsident nahm nunmehr die Wahl des Präsidiums vor. Der Fraktionsführer der Einheitsliste **Papendick** machte nunmehr die Vorschläge der Einheitsliste, wonach der Landwirt **Baldszus** für das Präsidium genannt wurde. In der Abstimmung wurde dann Baldszus auch mit 24 Stimmen bei fünf Enthaltungen der Litauer, die weiße Zettel abgegeben hatten, gewählt.

**Auch die weiteren Mitglieder des Präsidiums waren sämtlich Mitglieder der Einheitsliste, da die Litauer darauf verzichteten, Kandidaten zu benennen und sich zum Schluß auch garnicht mehr an der Abstimmung beteiligten.**

Nachdem dann der neue Präsident des Landtages den Vorsitz übernommen hatte, gab im Namen der Einheitsliste der Fraktionsvorsitzende **Papendick** folgende

### Erklärung

ab:

„Am 5. Mai 1934 schloß der Gouverneur des Memelgebietes die ordentliche Tagung des Memelländischen Landtages mitten in einer Sitzung, in der die erste Lesung des Etats für 1934 auf der Tagesordnung stand.

Seit diesem Zeitpunkt sind zwar viele Sitzungen des Landtages anberaumt gewesen. Der Landtag hat aber keine förmlichen Beschlüsse mehr fassen können, weil die Ausschaltung zahlreicher Abgeordneter und Kandidaten zusammen mit dem systematischen Fernbleiben der litauischen Abgeordneten den Landtag bei allen anberaumten Sitzungen beschlußunfähig bleiben ließ. So ist das Memelgebiet seit dem 5. Mai 1934 praktisch ohne Landtag regiert worden, dazu seit dem 28. Juni 1934 von zwei Direktorien, die nie das Vertrauen des Landtags hatten. **Der Landtag kann zu all dem Ungewöhnlichen, was seit dem 5. Mai 1934 erfolgt ist, nicht schweigen. Er darf nicht stillschweigend Maßnahmen hinnehmen, die nach seiner Auffassung die aus dem Memelstatut sich ergebenden Rechte des autonomen Gebietes verkürzen, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß sein Stillschweigen als Einverständnis aufgefaßt und Gewohnheitsrechte daraus hergeleitet werden.**

Der Landtag erhebt **förmlichen Einspruch** dagegen,

1. daß der Gouverneur sich das Recht zur Schließung der ordentlichen Session gegen den Willen des Landtages und ohne das Einverständnis des Direktoriums genommen hat;
2. daß der Gouverneur den Landtag nicht in angemessener Frist nach Eingang eines genügend unterstützten Antrages zur außerordentlichen Session einberufen hat;
3. daß der Gouverneur wiederholt versucht hat, die Leitung einer Sitzung des Landtages zu übernehmen;
4. daß der Gouverneur in das Recht des Landtages, seine Tagesordnung allein aufzustellen, eingegriffen hat;
5. daß der Gouverneur versucht hat, die Behandlung eines Punktes der Tagesordnung im Landtag zu verhindern;
6. daß der Gouverneur die Legislaturperiode schon drei Jahre nach dem Wahltag für beendet erklärt hat;
7. daß das dem Landtage nach dem Statut verantwortliche Direktorium dem Landtag das Hausrecht mit Polizeigewalt entzogen und sogar die Anwendung polizeilichen Zwanges gegen die Abgeordneten im Sitzungssaal während der Landtagssitzung angeordnet hat;
8. daß das Direktorium nicht die durch unser geltendes Recht vorgeschriebenen Rechtsmittel gegen die Verletzung der Immunität memelländischer Abgeordneter eingelegt hat.

Wir erheben ferner förmlichen Einspruch dagegen, daß es möglich gemacht wurde, daß seit dem 28. Juni 1934 zwei Direktorien die Verwaltung des Memelgebietes inne hatten, die nicht das Vertrauen des Landtages besaßen, das die Grundlage für das vom Memelstatut verlangte Vertrauensverhältnis zwischen dem Landtag und dem Präsidenten bildet. Der Landtag ist der Überzeugung, daß der Präsident des Direktoriums den Willen und die Fähigkeit haben muß, den Willen der Mehrheit der Bevölkerung entsprechend dem Sinn des Memelstatuts und entsprechend der eindeutigen Definition des Haager Urteils vom 11. August 1932 auch gegenüber dem Willen des Gouverneurs zu vertreten.

Solange wir ein Direktorium haben, dem wir nicht unser Vertrauen aussprechen können, sind wir durch die Auffassung des Haager Urteils gezwungen, jede Zusammenarbeit mit dem Direktorium zu vermeiden, weil wir ihm sonst indirekt das Vertrauen aussprechen.

**Das Direktorium Schreiber besaß dieses Vertrauen des Landtages. Seine gewaltsame Absetzung unterliegt nach dem Haager Urteil der Nachprüfung.**

Der Landtag bringt hier zum Ausdruck, daß er diese Nachprüfung für erforderlich hält, da seiner Auffassung nach die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen für eine Abberufung des Präsidenten Schreiber nicht gegeben waren. Wir erklären, daß auch wir geschlossen hinter der Amtsführung des Direktoriums Schreiber stehen, wie insbesondere die Maßnahmen zur Verteidigung der Autonomie in Schulangelegenheiten mit unserer Auffassung von der Autonomie des Memelstatuts in Schulangelegenheiten übereinstimmen. Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis ist erfolgt, bevor der Landtag ihm förmlich sein Mißtrauen aussprechen konnte. Der Landtag erklärt,

**daß die Amtsführung dieses Direktoriums und seines Vorgängers im schroffen Gegensatz zu dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung stand.**

Der Landtag lehnte ihre ganze Geschäftsführung ab.

Wir haben in der feierlichen Form die Erklärung abgegeben, daß wir auf dem Boden des Statuts und der Verfassung stehen. Wir dürfen daher umso mehr eine sachliche Würdigung unserer Bedenken in den Punkten erwarten, in denen zwischen dem Staat und der Gesetzgebung des Staates nach unserer Auffassung Konflikte vorhanden sind.

Wir erwarten und hoffen, daß alle diese Gegensätze bereinigt und daß nicht der bisherige Standpunkt durchgesetzt wird.

Die **Wiederherstellung der unserem Rechtsempfinden entsprechenden Gerichtsordnung** im Memelgebiet ist die Voraussetzung einer gedeihlichen und fruchtbaren Arbeit für die Zukunft, für die wir unseren guten Willen anbieten.

Der Landtag bringt wiederholt zum Ausdruck, daß er den Angleich der Interessen des Staates mit denen Memels im Rahmen der Verfassung und auf dem Boden des Memelstatuts in den ernsten Willen und in voller Erkennung der sich daraus ergebenden Pflichten anstrebt.

Er bringt aber auch mit dem gleichen Ernst zum Ausdruck, daß die gesamte Arbeit in Zukunft von vornherein eine bessere Basis gewinnen würde,

**wenn endlich das Urteil des Kownoer Kriegsgerichts mit allen seinen Folgen beseitigt würde, das nach dem einmütigen Glauben alle memelländischen Männer getroffen hat, die ebensowenig einen bewaffneten Aufstand gegen den Staat geplant und vorbereitet haben wie die Abgeordneten des gegenwärtigen Landtages selbst und ihre Bewohner.**

Der Landtag beauftragt das Präsidium bei den zu erwartenden Besprechungen mit dem Gouverneur über die Ernennung eines Präsidenten des Direktoriums diese Auffassung der Mehrheit des Landtages dem Gouverneur zur Kenntnis zu bringen."

Nach der Verlesung der Erklärung erhob sich der Abgeordnete **Borchert** von der litauischen Fraktion und legte Einspruch ein gegen den Vorwurf, wonach die litauischen Abgeordneten die Beschlußfähigkeit de. Landtages gestört hätten. Sie wären der Sitzung nur fern geblieben, weil sie nicht im Präsidium vertreten gewesen wären.

Gegen 11.30 Uhr wurde die erste Sitzung des 5. Memelländischen Landtages geschlossen.

---

**Wasserstand der Weichsel vom 7. November 1935.**

Krakau — 2,50 (— 2,43), Zawichost + 1,46 (+ 1,50), Warschau + 1,61 (+ 1,77), Plock + 1,50 (+ 1,60), Thorn + 1,83 (+ 1,83), Fordon + 1,80 (+ 1,70), Culm + 1,67 (+ 1,50), Graudenz + 1,88 (+ 1,68), Kurzebrak + 2,07 (+ 1,86), Piekel + 1,30 (+ 1,09), Dirschau + 1,27 (+ 1,07), Einlage + 2,50 (+ 2,50), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,55). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Die Kleiderwoche.

**In der Zeit vom 11. November bis 16. November 1935 führt die Deutsche Nothilfe die diesjährige Kleiderwoche durch.**

Der Ruf ergeht an alle Volksgenossen: Gebt abgetragene Sachen, Kleider, Wäsche, Schuhe, Mäntel, Mützen und Hüte für die Notleidenden. Alles Entbehrliche bitten wir der Nothilfe zur Verfügung zu stellen.

**Es wird alles genommen, da sich alles irgendwie verwenden läßt.**

In den Nähstuben ist bereits alles vorbereitet, um die eingehenden Sachen sofort durchzusehen und notfalls auszubessern oder umzuarbeiten. Der Verwendungsmöglichkeiten gibt es viele. Der Erfindungsreichtum der Heimarbeiterinnen bei der zweckmäßigsten Verwendung aller Sachen ist groß. Aus den unmöglichsten Dingen werden brauchbare und nützliche Kleidungsstücke gefertigt. **Deshalb scheue sich niemand, auch aus den letzten Ecken der Rumpelkammern alles zusammenzusuchen.**

Es wird herzlich darum gebeten, daß sich jeder der geringen Mühe unterzieht, die mit dem Bereitstellen der Sachen verbunden ist. Die Kleiderspende soll ein zusätzliches Opfer bedeuten, welches über die monatlichen Beiträge hinaus gegeben wird. Deshalb bitten wir auch den Volksgenossen, der sich wirkliche Opfer durch seine monatlichen Beiträge schon auferlegte, trotzdem auch in diesem Falle nicht zurückzustehen.

In der Kleiderwoche vom 11. November bis 16. November gehen die ehrenamtlichen zahllosen Helfer und Helferinnen der Deutschen Nothilfe von Haus zu Haus. Wir glauben, daß an keiner Tür vergeblich angeklopft werden wird, auch wenn die Bestände an Sachen schon sehr zusammengeschrumpft sind. Aber bei genauer Durchsicht findet sich doch immer wieder noch etwas. Und aus den vielen kleineren Spenden wird zusammengefaßt eine große Hilfe für alle die Volksgenossen, die in ihren kaum gewärmten Stuben sich nicht genügend warm kleiden können. Das wollen wir uns vor Augen halten, dann finden wir bestimmt noch etwas, das wir abgeben können.

Bei der Fülle der Arbeit mag es auch den rührigen Helfern und Helferinnen nicht immer möglich sein, bei allen deutschen Familien anzufragen. **Dann bringe man die Sachen selbst zum nächsten Nothilfe-Vertrauensmann.** Paketsendungen können auch geschickt werden an den Deut- Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz, ulica 20. stycznia 20r. Nr. 2, oder an den Deutschen Wohlfahrtsdienst, Poznań, ulica Marsz. Piłsudskiego 25.

N. H. K.

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 7. November.

### Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und strichweise Niederschläge bei milden Temperaturen an.

### Ausstellung im Städtischen Museum.

Im Städtischen Museum befindet sich zurzeit eine Ausstellung von Bildern des Malers Augustynowicz. Der Künstler, der aus Lemberg gebürtig ist, steht im 70. Lebensjahr und hat unter der älteren Generation der polnischen Maler einen anerkannten Namen. Er lebt z. Zt. in Posen.

Bei der im Museum gezeigten Ausstellung, die nicht allzu groß ist, fällt besonders ein Selbstbildnis (Aquarell) auf, das ganz ausgezeichnet ist. Auch ein Frauenporträt zeichnet sich durch besondere Lebendigkeit und sichere Technik aus. Die St. Theresienbilder scheinen mehr für den Geschmack der breiteren Massen hergestellt zu sein. Dagegen sind einige Aquarelle ländlicher Motive, besonders eine Hütte im Schnee, sowie ein Landschaftsbild, das man vielleicht als „Regenlandschaft" bezeichnen könnte, von großartiger Wirkung und verraten bei der Art der angewandten Technik und der Erfassung des Motivs den großen Künstler. Auch der Ministrant ist sowohl zeichnerisch wie als Farbenkomposition außerordentlich wirkungsvoll. Ein im Jahre 1910 hergestelltes Ölgemälde, das den Künstler im Kreise seiner Familie darstellt, und das dem Museum geschenkt wurde, beschließt die Ausstellung.

Außerdem befindet sich zurzeit in dem Ausstellungsraum eine Schau belgischer Medaillen, die durch ihre Reichhaltigkeit und die Schönheit der plastischen Arbeiten allgemeinen Beifall findet.

---

§ **Eine Versammlung der hiesigen polnischen Haus- und Grundstücksbesitzer** fand kürzlich statt. Der Vorsitzende begrüßte die etwa 400 erschienenen Haus- und Grundbesitzer sowie Vertreter der verwandten Organisationen, darunter auch Ing. Schulz, den Vorsitzenden des deutschen Haus- und Grundbesitzervereins. Zweck der Versammlung war, zu der Frage der beabsichtigten Herabsetzung der Mieten Stellung zu nehmen. Es wurde in der Versammlung hervorgehoben, daß die Hausbesitzer ohnedies unter den schweren sozialen Lasten zu kämpfen haben und die Herabsetzung der Mieten in der geplanten Höhe von 15 Prozent eine weitere Belastung bedeuten würde. Zum Schluß der Sitzung, die unter den Anwesenden eine lebhafte Aussprache auslöste, wurde eine entsprechende Protestresolution gefaßt, mit der sich eine besondere Delegation nach Warschau begeben soll.

§ **Festsetzung der Durchschnittslöhne für landwirtschaftliche Arbeiter.** Im „Monitor Polski" Nr. 255 vom 6. November ist eine Instruktion des Ministers für soziale Fürsorge erschienen, die im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsminister die Festsetzung der Durchschnittslöhne der landwirtschaftlichen Arbeiter regelt. Diese Regelung ist für landwirtschaftliche Kreise von Wichtigkeit.

§ **Verhinderte Versteigerung.** Bei dem hier wohnhaften 45jährigen Kaufmann Majer Wejs und seiner Ehefrau Liba-Ryska wurden im August d. J. von dem Gerichtsvollzieher acht Stück Anzugstoffe wegen einer ausgeklagten Forderung mit Arrest belegt. Als nun die Ware zwangsweise versteigert werden sollte, mußte der Gerichtsvollzieher die Feststellung machen, daß Wejs diese einfach weggeschafft hatte! Die Eheleute hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht deswegen zu verantworten. Die Angeklagten gaben vor Gericht an, daß sie angeblich von der Beschlagnahme der Ware nichts gewußt (!) hätten, womit sie vor Gericht wenig Glauben fanden und zu je zwei Monaten Arrest verurteilt wurden.

§ **Ihren Arbeitgeber 1½ Jahre lang systematisch bestohlen** hatte das 42jährige Dienstmädchen Marja Wencel. Die W. war bei dem hiesigen Kolonialwarenhändler Edward Domański beschäftigt und hatte während ihrer Dienstzeit Lebensmittel und andere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty gestohlen. Sie wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, bei Gewährung eines dreijährigen Strafaufschubs.

§ **Aus Konkurrenzneid.** Dem Besitzer eines Kolonialwarengeschäfts in Prinzental (Wilczak), Tomasz Zagórski, war es schon lange ein Dorn im Auge, daß die Landwirtsfrau Gertrud Bethke ihm im Milchhandel Konkurrenz machte. Frau B. hatte ihre Kundschaft in den umliegenden Häusern, die sie mit Milch belieferte. Als sie wieder einmal zur Stadt kam, nahm ihr Z. einfach zwei gefüllte Milchkannen weg. Gegen den Kaufmann aber wurde Anzeige erstattet. Z. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten und sucht sein selbständiges Vorgehen damit zu verteidigen, daß er nur den Zwischenhandel unterbinden wollte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Vermißt** wird seit etwa sechs Wochen der 36jährige Fistula Alexandrowicz. Man nimmt an, daß der Genannte, der an einer Geisteskrankheit litt, sich nach Danzig begeben hat. Er ist 1,78 Meter groß, hat ein längliches bleiches Gesicht, ist brünett und war mit einem Sommermantel bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch um 9 Uhr abends nach dem Hause Rinkauerstraße (Pomorska) 58 alarmiert, wo ein Rußbrand ausgebrochen war. Nach etwa ½ stündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

§ **Schwere Jungen gefaßt.** Wir berichteten seinerzeit, daß in der Nähe des Güterbahnhofs mehrfach Eisenbahnschienen von Unbekannten gestohlen wurden. Als in einer der letzten Nächte die Täter sich wieder an ihre im wahrsten Sinne des Wortes schwere Arbeit machen wollten, wurden sie überrascht und festgenommen.

§ **Ein Einbruch** wurde bei dem Gartenbaudirektor Güntzel verübt. Die Diebe drangen in den Waschkeller ein und stahlen Herren- und Damenwäsche. Es wurde für etwa 400 Złoty Wäsche gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich bei den Tätern um einen Mann und eine Frau handelt.

§ **Schwer bestohlen** wurde der Eisenbahner Josef Tacka, dem ein unbekannter Dieb aus der Garderobe der Eisenbahner auf dem hiesigen Bahnhof aus einer Manteltasche den Betrag von 122 Złoty stahl. Von dem Dieb fehlt jede Spur. — Auf bisher noch ungeklärte Weise wurde aus der Wohnung der Frau Marja Slinowska, Viktoriastr. (Król. Jadwigi) 13 ein goldener Ring mit einem Rubin im Werte von 120 Złoty entwendet. — Ein Kellereinbruch wurde im Hause der Frau Aniela Łabendzinska, fr. Humboldstraße (Cicha) 17, verübt. Den unerkannt entkommenen Tätern fielen zwei Kindermäntel und ein Sack Briketts in die Hände.

§ **Ein dreister Fahrraddiebstal** wurde gestern verübt. Ein Laufbursche der Firma Kaczmarek hatte den Auftrag, Waren im Hause Chausseestraße (Grunwaldzka) 105 abzuliefern. Er glaubte vor Dieben sicher zu sein, wenn er das Rad bis auf das erste Stockwerk im Treppenhaus mitnahm. Obwohl er nur ganze kurze Zeit in der Wohnung des Bestellers, die sich gleichfalls im ersten Stock befand, aufhielt, war das Rad nach seiner Wiederkehr verschwunden. Das Fahrrad, das einen Wert von etwa 150 Złoty hatte, trug die Registriernummer 18 121, während der Rahmen die Nummer 01 006 trug. — Ebenfalls um sein Fahrrad bestohlen wurde Josef Jasiecki, Thornerstraße 278, der sein Stahlroß an der Klarissenkirche stehen ließ und selbst in die Kirche ging, um ein kurzes Gebet zu verrichten. Er nahm wahrscheinlich an, daß das Rad hier vor dem Gotteshause sicher sein würde, hatte sich aber getäuscht. Als er wiederkam war das Rad verschwunden.

§ **Ein Landstreicher** wurde in dem 53jährigen Roch Rutkowski von der Polizei festgenommen und dem Schnellrichter zur Aburteilung vorgeführt. R. erhielt einen dreimonatlichen Aufenthalt in einem Zwangsarbeitslager.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Wawrzynki.**

**Deutsche Vereinigung.** Sonntag, den 10. November, um 18.30 Uhr, im Lokal von Thielmann öffentliche Versammlung. 7850

---

□ **Crone** (Koronowo), 6. November. Gestohlen wurde dem Gutsbesitzer Walter Markwardt in Dziedno, eine eiserne Walze von zwölf Zentnern Gewicht; dem Besitzer Hermann Lange in Böthkenwalde ein Schwein von zwei Zentnern.

z **Inowrocław**, 6. November. Eine erschütternde Tragödie spielte sich in Bartschin ab. Als die Dienstherrschaft abends gegen 10 Uhr von einer Reise heimkehrte und die Wohnung betrat, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick dar: das 25 jährige Zimmermädchen lag in einer Blutlache tot auf dem Fußboden; sie war durch einen Revolverschuß getötet worden. Ferner gewahrte man Blutspuren, die durch einige Zimmer führten. Im letzten Zimmer war das Fenster geöffnet, durch das aus dem Garten ein lautes Stöhnen drang. Im Garten gewahrte man am Boden liegend, gleichfalls mit einer Wunde im Kopf, einen 26 jährigen Müllergesellen, der im hoffnungslosen Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde. Wie verlautet, soll er seit etwa zwei Jahren mit dem Zimmermädchen verkehrt haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der junge Mann seine Geliebte aus Eifersucht erschossen hat und daß er die Absicht hatte, auch sich selbst zu erschießen.

ss **Kruschwitz**, 6. November. Im kommenden Jahre werden hier vom Burggericht Inowrocław am 8. Januar, 5. Febuvar, 4. März, 8. April, 6. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 9. September, 7. Oktober, 11. November und 9. Dezember Gerichtstage abgehalten werden.

i **Nakel** (Nakło), 6. November. Ein unbekannter Täter entriß der Frau Sonntag aus Nakel die Handtasche, als sie aus dem Bahnhofsgebäude heraustrat. Der Dieb versuchte darauf noch einer anderen Frau die Tasche zu entreißen. — Unbemerkte Diebe statteten des Nachts dem Geflügelstall des Bauers Winiszewski in Dębowo einen Besuch ab und nahmen 14 Gänse, einige Enten und Hühner mit sich.

☙ **Posen**, 6. Nov. Eine Kundgebung gegen die tschechischen Ausschreitungen wurde am Sonntag in Posen abgehalten. Eröffnet wurde sie mit einer Feldmesse im Stadion. Es folgte ein Umzug der großen Teilnehmerzahl nach dem Plac Wolności, wo die Kundgebung stattfand. Ein Vorbeimarsch vor dem Herz-Jesu-Denkmal bildete den Abschluß der Massenkundgebung.

Ein Kreisstarosteibeamter glitt auf dem Bauplatz des Hochbaues der P. K. O. aus und stieß sich einen hervorstehenden alten Brettnagel in den Oberschenkel.

Seit einigen Tagen ist der 14jährige Schulknabe Stanilsaw Rutkowski aus der elterlichen Wohnung im „Lustigen Städtchen" spurlos verschwunden.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 6. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei Erdarbeiten zur Neugestaltung der Schneidemühler Chaussee bei der Amtbrücke. Der Arbeiter Franciszek Nowak war mit dem Abgraben von Sand beschäftigt und wurde dabei von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Der Bewußtlose wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er am nächsten Tage die Besinnung wiedererlangte.

Am 4. und 5. November fanden auf dem Gelände des Herrn von Witzleben die ersten Jagden statt. Es wurden dabei erlegt: 150 Hasen, 319 Fasanen, 869 Kaninchen, zwei Füchse, zwei Schnepfen, fünf Rebhühner und acht Stück anderes Wild, zusammen 1354 Kreaturen. Jagdkönig wurde Baron von Lüttwitz mit 201 Stück.

## Ein Paradies in Westindien entdeckt!

### Weiße Siedler wohnen dort seit 250 Jahren.

Auf der holländischen Insel Saba, die zu den Kleinen Antillen gehört, hat ein englischer Forschungsreisender, Sir Arthur Bagshawe, ein kleines „Paradies unserer Tage" entdeckt. Er hat soeben in der Gesellschaft für Tropenmedizin und Hygiene in London darüber berichtet.

Das Inselchen ist nur fünf Quadratmeilen groß, vulkanischen Ursprungs und überaus fruchtbar. Es ist nicht ganz leicht, dorthin zu kommen. Es gibt nur zwei Stellen an der Küste, an denen man landen und Güter abladen kann. Auf engen Treppenpfaden erreicht man dann die hochgelegene Oberfläche. Auf Saba ist — neben Negern — eine englisch sprechende weiße Bevölkerung vorhanden. Arbeitslosigkeit kennt man nicht. Die Natur bietet mühelos alles, was die Menschen zum Leben brauchen.

Wahrscheinlich stammt die Bevölkerung von Siedlern ab, die vor etwa 250 Jahren auf die Insel kamen und seitdem die Reinheit ihrer Rasse erhalten haben. Eine Vermischung mit Farbigen ist nie geduldet worden. Dadurch hat sich allerdings eine gewisse Inzucht herausgebildet. Das erkennt man schon an den häufig wiederkehrenden Namen. Es gibt 292 Hassels, 149 Johnsens, 95 Simons, 58 Sagors und 52 Everys. Trotzdem hat diese Verwandtschaft die Fruchtbarkeit, die Widerstandsfähigkeit und Geschicklichkeit der Bevölkerung nicht beeinträchtigt.

Die Frauen von Saba sind die schönsten, die man in Westindien findet, bemerkenswert namentlich wegen ihres schlanken Körpers und ihrer frischen Farben. Sie beschäftigen sich in der Hauptsache damit, hinter den grünen Läden ihrer hübschen weißgetünchten Häuser spanische Spitzen anzufertigen. Die Männer sind alle Farmer, kräftige Arbeiter, die schwere Lasten mit Leichtigkeit auf Bergabhänge hinauftransportieren, die selbst für Esel zu steil sind. Beide, Männer und Frauen, leben in der Regel sehr lange.

Leider dürfte dieses Inselidyll bald ein Ende haben. Der wirtschaftliche Wettbewerb der Neger hat bereits viele weiße Sabaner vertrieben. Dazu kommt, daß die Durchführung hygienischer Maßnahmen die Lebensbedingungen für die Farbigen wesentlich verbessert hat, so daß ihre Zahl im Verhältnis zu den Weißen beständig wächst. Zur Zeit halten sie sich bereits die Waage.

*

### Von Eingeborenen auf einer Bahama-Insel gefangen gehalten?

Im Hafen Ijmuiden wurde dieser Tage eine geheimnisvolle Flaschenpost angespült, die, falls sie echt ist, von einem Weißen stammt, der seit 1½ Jahren von Eingeborenen auf der Insel San Salvador (Bahama-Inseln) gefangen gehalten wird. Die angespülte Botschaft, die zur weiteren Untersuchung vom Polizeikommissar von Ijmuiden den zuständigen Behörden im Haag zugeleitet wurde, ist in französischer und englischer Sprache abgefaßt und lautet in der Übersetzung: „Werde seit 1½ Jahren auf der Insel San Salvador (Süd) einige Kilometer von der Küste von Eingeborenen gefangen gehalten."

*

### Wrack der „Lusitania" gefunden.

Ein in der vergangenen Woche von dem Bergungsdampfer „Orphir" an der irischen Küste entdecktes Schiffswrack ist nunmehr endgültig als das Wrack der während des Krieges torpedierten „Lusitania" festgestellt worden. Die „Orphir" hat den ganzen Sommer über nach diesem Dampfer gesucht und bei dieser Arbeit mehrere andere Wracks aus der Kriegszeit gefunden.

*

### Unfall bei einem Denkmal-Transport.

Das Schiller-Denkmal auf dem Gendarmenmarkt in Berlin, das in dem im Norden Berlins gelegenen Schiller-Park einen neuen Standplatz erhalten soll, ist beim Abtransport schwer beschädigt worden. Als die Statue vom Sockel auf einen Plattenwagen gehoben werden sollte, brach plötzlich der Schwebekran zusammen, so daß die Figur aus einer Höhe von etwa drei Metern auf das Straßenpflaster stürzte. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.



Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

Die Verlobung unserer Tochter **Hildegard** mit Herrn **Fritz Röhrig**, Morroschin, geben wir hiermit bekannt.

**Max Bock**
Oberst und Kommandeur der Landespolizei der Freien Stadt Danzig
**und Frau Else geb. Meyer**

Danzig-Langfuhr, Hohenfriedberger Weg 6,

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard Bock**, Tochter des Oberst und Kommandeur der Landespolizei der Freien Stadt Danzig Herrn Max Bock und seiner Frau Gemahlin Else geb. Meyer, zeige ich hiermit an.

**Fritz Röhrig.**
Morroschin (Morzeszczyn) Pommerellen.

November 1935. 7829

# „AUTOPRZEWÓZ"

Inh. **Z. Sedlaczek.**

**Verleihinstitut von Lastautomobilen. - Umzüge.**

Konzess. Transportunternehmen auf der Linie **Poznań—Bydgoszcz—Gdynia** übernimmt Transporte mit eigenen Lastautos von jeder Art Waren und Hauseinrichtungen.
**Gewissenhafte u. billigste Bedienung. Der Autoverkehr findet täglich statt.**
Büro: **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 16. Tel. 35-09. 7444
" **Poznań,** ul. Wielkie Garbary 18. Tel. 28—59.
" **Gdynia,** ul. Świętojańska 33—35, m. 19. Tel. 11—33.

## ALFA-LAVAL
**Zentrifugen und Buttermaschinen**
in größter Auswahl, billigste Preise.
Alleinverkauf:
**J. Szymczak, Bydgoszcz,**
Dworcowa 28. 7445

## Bacon Export Gniezno Speisehalle
**ulica Gdańska 10**
empfiehlt
**Mittagessen zł 0.90**
3 Gänge (von 1/2 1—4 Uhr) 36
**Stammessen zł 0.70**
(von 6—10 Uhr).
Kein Trinkzwang. Kein Trinkgeld.



**Statt besonderer Anzeige.**
Heute morgens um 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

## Auguste Krenz
geb. Preuhs
im 81. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
**Hermann Krenz** als Gatte
**nebst Kindern und Enkelkindern.**
Rynarzewo, Berlin, Breslau, den 6. November 1935.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. d. M., 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3286
Ruhe sanft!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer einzigen Tochter, sprechen wir auf diesem Wege allen
**unsern herzlichsten Dank**
aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer **Benecke** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe.
Kornatowo, im November 1935.
7831 **Friedrich Czech u. Eltern.**

**Klavier-, Geigen-, Gitarren-Unterricht** erteilt gründlich u. billig **Okole,** Jasna 3, m. 2 auß. Mittw. u. Sonnt. (5-8) 3211

**Stenographie-Unterricht** in Schul- u. Debattenschrift erteile. Auf Wunsch komme i. Haus. **Helmut Hagenau, Bukowiec,** p. Jabłonowo, Pomorze. 7791

**Junges Mädchen** empfiehlt sich als
**Zuarbeiterin**
Offerten unter **B 3269** an die Geschst. d. Ztg.

**Wäsche u. plätte**
in u. außer dem Hause **Gdańska 144, Hof.** 3284

Wenn Sie unsere **Schwarzbrotsorten:**
**Kommißbrot**
**Herkulesbrot**
**Sanitasbrot**
**Yoghurtbrot**
probiert haben, werden Sie dieses Brot wegen seines hervorragenden Geschmackes und Bekömmlichkeit dauernd bevorzugen. 7727
**Dwór Szwajcarski** Sp. z o. o.

**Für Neupflanzungen:** 7434
Sämtliches Pflanzenmaterial:
**sortenechte Obstbäume,**
**Zierbäume und Sträucher,**
**Koniferen, Stauden usw.**
**Ausführung von Pflanzungen.**
**Robert Böhme,** T. z o. p.
Bydgoszcz.

## Heirat

**Kaufmann**
m. Geschäftsgrundstück sucht eine deutsch-evgl.
**vermögende Frau**
über 30 Jahre. Gefl. Zuschriften unter **B 7817** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Junggeselle**
Kaufmann, Hausbesitz., evangel., sucht
**zwecks Heirat**
Bekanntsch. evgl. oder kathol. Dame, die Lust zum Geschäft hat und etw. Vermögen besitzt. Nur ernstgem., n. anonyme Zuschriften unter **S 3247** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

**Tücht. Kaufmann**
kann in ein **Lebensmittelgeschäft einheiraten.** Evangl., nicht unter 30 Jahren, erwünscht. Offerten unter **D 7746** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

**Fleischermeister,**
29 J. alt, sucht ein nettes strebsam. Mädchen mit Vermögen, der polnischen u. deutsch. Sprache mächtig, **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild u. **F 3274** a. d. „Deutsche Rundschau".

## Geldmarkt

**Suche mit zł 25 000 tätige Beteiligung.** Gefl. Off. unt. **T 2875** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 7823

## Offene Stellen

Tücht., deutsch-evangel.
**Setzer**
oder **Schweizerdegen** nach einer Kleinstadt Pommerellens ab sof. gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. u. **C 7841** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Tüchtige Bürokraft**
für **Getreide- und Kartoffelgroßhandlung** sofort **gesucht.** — Polnisch u. Französisch in Wort und Schrift Bedingung. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **A 7839** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für Landhaushalt erf., ev. **ält. Mädchen** mit etwas Kochkenntn. zum 15. 11. **gesucht.** Zeugn. u. Gehaltsansprüche zu richten an Frau **B. Fehlauer, Rogowo,** p-a. Turzno, pow. Toruń 7822

Zum 15. 11. **älteres**
**Küchenmädchen**
auch zum Federvieh gesucht. Offerten unt. **C. 7740** an d. Gst. d. Ztg.

## Stellengesuche

Tüchtiger, energ. **Landwirt,** 30 Jahre, verheir., kinderl., m. 11j. Praxis in erstklass. Betrieb. u. in ungekünd. Stellung, **sucht,** gest. a. erstklassige Zeugnisse, zum 1. 3. evtl. 1. 4. 36 anderw. **Stellung**
**als 1. Beamter.**
Gefl. Angeb. u. **R 3174** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, energischer
**Landwirt**
evgl., 42 Jahre, verh., mit 20jähr. Praxis in erstkl. Betrieb., **sucht** wegen Zwangsparzell. **Stellung** als
**1. Beamter**
zum 1. 1. 36 od. später. Gute Zeugn. u. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Ang. u. **T 7661** a. d. Gst. d. Z. erb.

**Suche z. 1. 1. 36 Stellung**
**als Beamter** 7660
unt. Leit. d. Chefs. Bin 28 J. alt, evgl., m. 6 1/2 j. Prax., der poln. Sprache perf. mächt. Gfl. Off. erb. **Bruno Meier, Czechel,** p. Kucharki, p. Jarocin.

Junger, energischer
**landw. Beamter**
evangelisch, mit guten Zeugnissen, prakt. und theoretischer Ausbild., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., 10 Jahre Praxis auf intensiv bewirtschaft. Gütern, sucht vom 1. 1. 1936 od. spät. Stellg. bei bescheid. Ansprüch. Offerten unt. **W 7830** an die Gst. d. Z. erbet.

**Suche** von sofort oder a. später **Stellung** als
**landw. Beamter**
unter Leitung d. Chefs oder auch **als 2. Beamter.** Bin 31 Jahre a., 9 Jahre Prax. u. landw. Winterschule, der poln. Sprache mächtig. Gute Zeugn. u. Empfehl. vorhanden. **Angeb.** erbitt. **Erich Obst, Psarce,** pta. Pniewy, p. Szamotuły.

Suche von sofort oder später Stellung als
**Wirtschafter**
bin 30 Jahre alt, evgl., gute Zeugn. vorhand. lege auch selbst Hand an, bin m. allen Arbeit. gut vertraut, mache auch Stellmacherarb., nehme auch Stellung als Verheirat. an. Frdl. Zuschr. u. **L. 7609** G. d. Z.

## Kompensation Deutschland.
Ich übernehme **Bezahlung von aus Deutschland zu beziehenden Waren** im Wege der Kompensation. 3222
Gefl. Angebote nur von solv. Firmen erb.
**H. Langner, Miedzichowo**
pow. Nowy-Tomyśl.

## Zentralheizung:
Neuanlagen sowie sämtliche Reparaturen führt aus mit erstklassigen Kräften unter Garantie 7777
**Damrath, Grudziądz,**
**Groblowa 14.**

Tüchtiger
**Brennerei-Gehilfe**
sucht Stelle. Off. unt. **E 7792** a. d. Gschst. d. Z.

**Schweizer — Melker** zu einer Herde bis zu 20 Stück Milchkühen **sucht** von sofort **Stellung.** Offerten unter **Z 7837** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Schmiedegeselle**
mit Hufbeschlagkursus **sucht** ab sof. **Stellung.** Offerten **unter C 7564** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Müller**
**geprüfter Meister,** 40 J. alt, bisher in einer 12-To.-Mühle a. Werkführer 16 Jahre tätig gewesen, vertraut mit Maschinen, führe Reparaturen selbst aus, eig. Handwerkszeug und Kaut. vorhanden, **sucht** von gleich oder 1. 1. 36 **Stellung.** Werte Offert. erbittet **Leo Schütt, Szumiąca,** poczta Bisław, pow. Tuchola. 7928

**Lediger Müller**
**sucht** v. 1. 12. od. spät. auf Mühle oder Speicher **Stellung.** Off. u. **U 7816** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

**Müllergeselle**
23 J. alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Off. unter **E 7748** an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

**Müller**
sucht vom 1. 12. oder später Stellung als selbständiger Müller. 31 Jahre alt, 13 Jahre Praxis. Vertraut mit neuesten Maschinen. 1000—1500 zł Kaution vorhanden. Off. unt. **B. 7663** a. d. G. d. Z erb.

Selbständiger
**Bäckergeselle**
27 J. alt, in Konditorsachen und in mehreren Sorten Pfefferkuchen, sowie mit jedem Ofen gut vertraut, **sucht** von sofort **Stellung.** Off. u. **C 3270** an die Gst. d. Z.

**Suche** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung**
**als Waldwärter.**
Bin evgl., verh., 30 J. alt, der poln. Spr. mächtig. Gefl. Zuschr. u. **J 7770** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
**Feld- od. Waldläufer**
evgl., 30 J. alt, ledig, nehme auch Stellung als Verheirat. an. Zuschriften sind zu richten unt **J 7603** a. d. Gst. d. Z.

Suche in St. Bydgoszcz
**Vertrauensstellg.**
i. Betrieb od. z. Pferden. Bin 23 Jahre alt, evgl., d. deutsch. u. poln. Spr. mächtig. Off. u. **R 3238** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Langjähr., bilanzsichere
**Buchhalterin**
polnische Sprache perf., Schreibmaschine und Stenographie, sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter **U 3249** an die Geschst. d. Ztg.

Besser. jung. Mädchen, Landwirtstochter, ev., m. Koch- u. Nähkenntn., sucht v. sofort od. 15. 11.
**Stellung**
als Jungwirtin oder Stütze der Hausfrau. **Erika Rundt, Lisewo,** poczta Golub, 7736 pow. Wąbrzeźno.

Tüchtige
**jüngere Wirtin**
evgl., **sucht** zu sofort od. später **Stellung.** Angeb. unter **H 3278** an die Geschäftsst. d Zeitg. erb.

**Mädel vom Lande,**
vertraut mit **allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung** vom 1. 12. 35 od. spät. Angeb. u. **D 7842** a. d. Gst. d. Z.

**2 evang. Mädchen**
**suchen Stellung** in der St. **Gertrude Fanselau, Błoto,** pow. Chełmno, bei **Bromer.** 3282

Besseres älteres **Mädchen**
mit gut. Koch- u. Nähkenntn. (Geflügelzucht), **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Offerten unter **H 3225** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Hausmädchen**
evgl., 34 J alt, ohne Nähkenntn., etw. Koch., **sucht Stellg.** von sogleich od. 15. 11. i. Stadthaush., gl. wohin. Off. unt. **E 3214** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., evang. Mädchen **sucht** Stellung v. 15. 11.
als **Küchenmädchen**
oder beim Federvieh, auch als **Alleinmädchen.** Off. unter **K 7605** an die Geschst. d. Ztg. erb

## Aug. Hoffmann, Gniezno - Tel. 212
**Baumschulen und Rosen - Großkulturen**
**Erstklassige, größte Kulturen**
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Coniferen, Heckenrosen etc. 6917
Versand nach jeder Post- und Bahnstation.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten und Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

## An- u. Verkäufe

Schönes, groß., massiv. **Haus** ul. Król. Jadwigi z. verkauf. Preis 120.000— zł bar. 10% Verzinsung. Offert. u. **T. 3248** an d. Gst. d. Z.

**Geschäfts- und Zinshäuser**
**Landwirtsch., Mühlen, Geschäfte** jed. Art günst. bei geringer Anzahlg.: zu verkauf., verpachten. **Neue Auftr. erwünscht. Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52 Tel. 3519

**Neuzeitl. Haus**
mit 3—4 Zimm.-Wohn. od. **groß. Geschäftshaus** gegen Barauszahlg. zu kauf. **ges.** Off. u. **B 3252** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Zu kaufen gesucht**
**1 Geschäftshaus**
od. **gut. Mietshaus** bei 30-35 000 zł Anzahlung ohne Vermittlg. Off. u. **D 3271** an die Gst. d. Z.

**Zinshaus**
komfort., Gart., wegen Todesf. günst. zu verkf. Offerten unter **M 3236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Geschäftshaus**
besteh. aus zwei Läden, in der Nähe d. Markt., günstig zu verkaufen. Offerten unter **N 7793** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Geschäftshaus**
in guter Lage in Bydgoszcz, Laden u. Wohnung werd. frei, **sofort zu verkaufen.** Interess. wollen ihre Adressen unter **J 3279** an die Geschäftsst. d. Zeitg. einsd.

**Kaufe Haus**
bis 30 000 zł. Off. unt. **Eilt, K 3281** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Suche m. 10000 Zł. Anz.
**Mühle mit Land**
zu kaufen oder pachten. Offerten unter **L 3283** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Werdergrundstück**
76 ha, Freist. Danzig, m. Baupl., lebd. und totem Invent. w. krankheitsh. a. schnellentschl. Käufer verkauft. Angeb. unter **M. 7623** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.
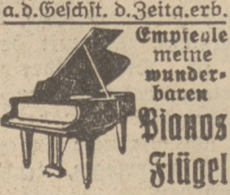
**Kl. Grundstück** 7689
mit einigen Mrg. Land von deutsch. Ehepaar zu kauf. gesucht. Genaue Ang. u. Preis an **Wirtschaftsverband Städt. Berufe, Filiale Wyrzysk.**

**Grundstücks - Tausch**
**Mein Grundstück in Berlin,** Greifswalder- 216, Ecke Immanuelkirchstraße 17, jährliche Fr.-M. 23 466, belastet mit 69 000 Rm., **gegen ein Grundstück in Polen** (Pomorze, Schlesien) von gleichem Wert od. eventueller Zuzahlung **zu tauschen.** Nähere Nachricht
**Kulik, Warszawa,**
3221 Swięto Jerska 28.

**Grudziądz.**
Erstklass., hochmodern.
**Haus**
günstig verkäufl. Nachfragen unter **Nr. 7809** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

**Wer einen Rassehund hat, hat mehr vom Leben!**
**Doggen, Schäferhunde, Boxer, Foxterrier, Pinscher** mit Ahnentafeln der Fachschaft!
**Zwinger „Sarmatia", Nowawieś,** p. Dąbrowa, k. Mogilno. 7802
1. Preise a Internation. Rassehunde-Ausstellg.

**Kurzhaar - Terrier**
10 Wochen alt, schön gezeichnet, 2 Hunde a Zł. 12.— und 3 Hündinnen à Zł. 10.— zu verkaufen. Offerten unter **R 7808** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



**Empfehle meine wunderbaren**
**Pianos**
**Flügel**
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 7716
**B. Sommerfeld,**
**Bydgoszcz,**
ul. Sniadeckich 2.

**Gebrauchte Spiegel**
ca. 100×50 cm. zu kauf. gesucht. Off. unt. **G 3277** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gebrauchtes**
**Herrenfahrrad**
gesucht. 7815
**Schmidt,** Toruńska 66.

**Rippenrohre**
für Zentralheizung gesucht. Offert. m. Preisangabe unter **N 3287** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Speisezwiebel**
7836 kauft **größ. Posten.**
Ang. an **E. G. Bansemer Danzig,** 3. Damm 14.

**Wenn Sie mit Sahne**
reell bedient sein wollen dann **kaufen Sie** nur
**Schlagsahne**
**süße Sahne**
**saure Sahne**
**homogenisierte Kaffeesahne**
in unseren Spezialflaschen mit eingegossener Firma, Aluminium-Kappenverschluß mit Firmeneinprägung zu 1/4, 1/2 und 1/1 Litern.
Flaschen mit verletztem Kappenverschluß wollen Sie zurückweisen. 7728
**Dwór Szwajcarski**
Sp. z o. o.

**Schamotte-Ofen,**
Ladeneinrichtung und gebr. Möbel, Spiegel verkauft billig 3280
**Cichon,** Podwale 3.

2 große Sauerstoffflaschen mit neuen Ventilen u. geprüft, 125 Zł., **ein Flaschenzug,** 2000 kg, 50 Zł., stehen zum Verkauf bei **A. Neuleib, Inowrocław,** Stare miasto 9. 7827

## Wohnungen

**4-Zimmer-Wohng.**
m. Zub., 1. Stock, z. verm. **Krakowska 5, W. 2.** 3289

Ruhiger Bahnbeamter sucht schöne
**3-Zimmer-Wohng.**
vom Wirt (Zentrum). Angeb. unter **M 3285** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Möbl. Zimmer

**Gut möbliert. Zimmer**
Nähe Toruńska—Zboż. Rynek z. 1. 12. od. 1. 1. 36 v. berufstät. Dame ges. Off. m. Preis u. **A 3268** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Pachtungen

**Kleines Haus**
mit 5—6 Zimmern, ev. **Lagerräumen** zu pacht. oder kaufen gesucht. Offerten unter **G 7598** an die Geschst. d. Ztg.

**Grundstück**
**Kr. Culm,** dicht an der Chaussee, 8 Mg., mass. Gebäude, ohne Inventar, **zu verpachten.** Off. unt. **7767** an **Emil Romen, Grudziądz** erb.

**Restaurant Berendt**
**ul. Dworcowa** 3288



**Heute frische Wurst, Eisbein und Flaki.**

# 1. Feierstunde der Deutschen Nothilfe

**Freitag, den 8. November,** 20 Uhr bei Kleinert, Bromberg, ul. Wrocławska.
Begrüßung durch Superintendent **Aßmann.**
Es spricht Pfarrer **Eichstädt.**
**Gesangliche Darbietungen der Ortsgruppe deutscher Sänger und Sängerinnen** unter Chormeister Lenkeit
„Hymne" W. A. Mozart, Gemischter Chor. **Orchester-Begleitung.**
**Alt- und neudeutsche Worte zur Nothilfe.**
**Posaunenchor der Kameradschaftsgruppe Bromberg-Schwedenhöhe.** 7725
Numerierte Eintrittskarten zu 20 gr in Johne's Buchhandlg., Gdańska, Papierhandlg. Dittmann, Marsz. Focha u. an der Abendkasse.
**Deutscher Wohlfahrtsbund Abteilung Nothilfe Bromberg.**

**Heute, um 20 Uhr** im Civil-Kasino das 7838
**Dresdner Streichquartett.**



**Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.**
Sonntag, 10. Nov. 1935, abends 8 Uhr:
**Festvorstellung**
**zum 15jährigen Bestehen der Bühne u. zur Feier von Schillers Geburtstag**
## Kabale und Liebe.
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten (9 Bildern) von 7847
**Friedrich von Schiller.**
Vor Beginn der Aufführung:
Vorspruch: gedichtet von A. Koenig. Sprecher: Hans Damaschke.
Eintrittskarten wie üblich. **Die Leitung.**

## Sämtliche DRUCKSACHEN
Für **INDUSTRIE HANDEL GEWERBE**
**A. DITTMANN T. Z O. P.**
**BYDGOSZCZ**
**MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13**

**Kino Kristal**
5.10 7 9.10
Sonntags
3.10 5 7 9.

**Heute, Donnerstag, Premiere!** Wieder ein großer Wiener Lustspielschlager **in deutscher Sprache.** Ein Lustspiel voll herzhaftem köstlichen Humor u. Komik, welches die Sorgen des Alltags auf 2 Stunden vergessen läßt.
**Regie: Geza v. Bolvary, Musik: Robert Stolz**

# Will nicht wissen, wer Du bist...!
**in deutscher Sprache.**

In den Hauptrollen: 7826
**Liane Haid - Gustaw Fröhlich**
**Szöke Szakall - Adele Sandrock**

Humor! Lachen! Verschwenderische Ausstattung! Musik, Komik, Gesang! Die Handlung spielt in Wien und an der herrlichen Riviera.

**Neueste Wochenberichte.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 257.

Bromberg, Freitag, den 8. November 1935.

# Pommerellen.

7. November.

## Graudenz (Grudziądz).

### Die pommerellische Landwirtschaft im Oktober.

Nach dem Monatsbericht der Landwirtschaftskammer wurde in der ersten Oktoberdekade im allgemeinen die Saat des Wintergetreides beendet. In südlichen Kreisen Pommerellens hatte allerdings ein Teil der Landwirte, der nicht das Säen in die allzu ausgetrocknete Erde riskieren wollte, die ganzen Getreide-Ackerflächen sogar noch nicht einmal bestellt. In der zweiten Oktoberhälfte, in der Epoche der größeren Niederschläge, war die Saatzeit schon allzu verspätet.

Die Rübenernte begann in der zweiten Oktoberdekade. In der letzten Dekade begannen alle Zuckerfabriken mit der Rübenverarbeitung.

Infolge der Trockenheit entwickelten sich Rauhfutter und Seradella sehr schwach. Wegen des mangelnden Weidefutters ging die Milchergiebigkeit der Kühe erheblich herab.

Die Kartoffelernte ist infolge der zahlreichen Witterungsschwankungen im Zeitraum des Wachstums sehr verschieden ausgefallen, abhängig von Gegend und Boden. Der Durchschnittsertrag beläuft sich auf etwa 15 Prozent weniger als im Vorjahre. Der Zuckerrübenertrag wird ebenfalls gegen das Vorjahr wahrscheinlich geringer sein, jedoch ist der Zuckergehalt im allgemeinen gut.

Was die Obsternte anbetrifft, so gestaltete sie sich besser bei den Pflaumen, geringer bei Äpfeln und Birnen. Die Gemüseernte, besonders beim Kohl, stellt sich auf dem größeren Gebietsteil Pommerellens schwach dar. Die Kohlpflanzen erlitten erheblichen Schaden durch das starke Auftreten der Raupen des Kohlweißlings.

Auf dem Getreidemarkt wurde das in der letzten Septemberdekade eingetretene Fallen der Preise schon in den ersten Oktobertagen gehemmt. Infolge mangelnden Angebots fingen die Preise an zu steigen. Diese Tendenz hielt sich bei Weizen und Hafer bis zum Monatsende, wobei die Preise sich um rund 1 Złoty für 100 Kilogramm hoben. Bei Roggen und Gerste erlitt die Preisbesserungsneigung zum Ende der letzten Dekade ebenfalls eine Hemmung; der Roggenpreis befestigte sich auf 13,37 Złoty, d. h. um 50 Gr. höher als im Monat vorher, dagegen begann der Gerstepreis zu fallen und ging im zweiten und letzten Monatsdrittel um etwa 1 Złoty für 100 Kilogramm herunter. Das Getreideangebot war gegen die gleiche Zeit des Vorjahres erheblich geringer, was der Entschuldungsaktion und der größeren Ausnutzung der Getreidepfandkredite, als das im verflossenen Jahre der Fall war, zuzuschreiben ist.

Der Viehmarkt hielt sich die Tendenz des verhältnismäßig nicht großen Preisfalles für Rindvieh mit Ausnahme der Preise für Kälber bis zum Schlusse der Berichtszeit. Die Preise für Schweine hoben sich im Laufe des zweiten Monatsdrittels um ca. 10 Złoty für den Doppelzentner Lebendgewicht. In der dritten Dekade fingen diese wieder zu fallen an und gingen unter die im September notierten Preise herab.

Auf dem Buttermarkt konnte man im Vergleich zum Vormonat ein Nachlassen des Angebots beobachten. Der verhältnismäßig niedrige Preis für Milchprodukte hatte bei der Preisbesserungstendenz der natürlichen Tierfette, wie ebenfalls bei dem hohen Preisstand der besteuerten Ersatzfette eine Zunahme des Butterkonsums zur Folge; dadurch ergab sich eine Neigung zum Hinaufgehen des Preises. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres war der gegenwärtige Preisstand etwa 1 Złoty höher pro Kilogramm. Zu Oktoberende zahlte man für das Kilogramm 1. Sorte im Großhandel 3,30, im Halbgroßhandel 3,40 und im Detail 3,60 Złoty.

Die Lieferungen frischer Eier waren sehr unbedeutend, so daß die Preise stiegen. Für durchleuchtete Ware wurden für die 24-Schock-Kiste rund 130 Złoty gezahlt.

### In Sachen der Einlösung der Patente für 1936

weist die Izba Skarbowa in Graudenz hin, daß die Industrie- und Handelspatente bis zum 31. Dezember d. J. erworben werden müssen, und damit zugleich die Registrierkarten. Die Ausgabe erfolgt in den Kassen des Finanzamtes (Urząd Skarbowy) auf Grund der ausgefüllten Deklarationen von 9 bis 13 Uhr. Formulare sind in den Finanzämtern unentgeltlich zu erhalten. Aufklärungen über die Kategorien der Patente erteilt man dort ebenfalls. Für den Erwerb des richtigen Patents trägt jeder Verpflichtete selbst die Verantwortung. Die Izba Skarbowa fordert zur zeitigen Lösung der Patente auf, damit in den letzten Tagen kein allzu großer Andrang an den Ausgabestellen erfolgt. Die Frist für die Patentlösung wird in keinem Falle verlängert Wer nach dem 31. Dezember d. J. sein Unternehmen führt, ohne im Besitze des ordnungsmäßigen Patentes, oder gar überhaupt keines Patentes zu sein, setzt sich der Bestrafung aus. Außerdem kann ein ohne Patent betriebenes Unternehmen geschlossen werden. *

× **Der freche Raubüberfall,** der, wie seiner Zeit berichtet, am 3. Juli d. J., gegen 12 Uhr mittags, auf die 80jährige Witwe Johanna Hoffmann, Schuhmacherstr. (Szewska) 7, verübt wurde, kam jetzt vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung. Angeklagt war als Täter Florjan Gmiński, der bereits mehrfach vorbestraft ist. Mit ihm war an dem Überfall ein gewisser Bernard Guza beteiligt, den zu ergreifen es bis jetzt noch nicht gelungen ist. Vor Gericht gab Gmiński die Tat zu. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis. *

× **Beim Stehlen von Weintrauben** im Garten der Frau Goetze, Kasernenstr. (Pułaskiego), wurde in der Nacht zum 4. September d. J. ein gewisser Romanowski, seines Zeichens Maler, von einer Militärpatrouille beobachtet und festgenommen. So kam R. jetzt vor Gericht, das die nächtliche Exkursion mit sieben Monaten Gefängnis ahndete. *

× **Üppige Petersilie.** Ein ungewöhnlich starkes Exemplar einer Petersilie ist im Schrebergärtchen des Offizierstellvertreters Hubeszy an der Brombergerstraße (Bydgoska) gewachsen. Es wiegt nämlich 350 Gramm, also fast dreiviertel Pfund. *

## Thorn (Toruń)

### Dresdner Streichquartett.

Das uns Thornern von früheren musikalischen Darbietungen her rühmlichst bekannte Dresdner Streichquartett hatte, einem Ruf des Vereins der Kunstfreunde folgend, wieder einmal den Weg nach Thorn gefunden, um in den Räumen des Deutschen Heims ein Konzert zu veranstalten. — In ihrem äußeren Gefüge hatte die Quartettvereinigung inzwischen eine Veränderung erfahren durch das Ausscheiden der Herren Kropholler und Riphahn, an deren Stelle jetzt Gottfried Hofmann-Stirl die Bratsche und Georg Ulrich von Bülow das Cello meistern. Es will scheinen, als ob das Quartett in dieser neuen Zusammensetzung eine noch festere Geschlossenheit künstlerischen Wirkens erreicht hat, denn es wurde eine letzte Verschmelzung der Individualitäten im Klanglichen und Rhythmischen erreicht. — Das umfangreiche Programm brachte neben dem uns von früheren Darbietungen her bereits bekannten Streichquartett in Es-Dur von Dittersdorf und einem nachgelassenen Satz in C-moll von Schubert das große A-moll Streichquartett op. 41 I von Schumann, sowie ein gleiches in D-dur op. 76 V von Haydn. Das bis ins letzte Detail mustergültige Zusammenspiel der Künstler, belebt durch starkes Temperament und eine faszinierende Klangfarbendifferenzierung, schufen so Ausgezeichnetes, daß die leider nur kleine Zuhörerschaft dem Gebotenen in fast andächtiger Ergriffenheit lauschte und mit begeisterten Beifallsbezeugungen ihren Dank zum Ausdruck brachte. — Mit großer Freude wird daher die Bekanntgabe begrüßt werden, daß die Künstler gelegentlich ihrer Rückreise nach Deutschland am Sonnabend, dem 9. d. M. Thorn passieren und nochmals im Deutschen Heim zu konzertieren beabsichtigen. gm. **

### Lichtbild-Ausstellung.

Der Coppernicus-Verein veranstaltet augenblicklich im Vereinszimmer des „Deutschen Heims" eine wirklich sehenswerte Photoschau deutscher Lichtbildner in Polen. Die Ausstellung war bereits in Posen, Bromberg und Graudenz gezeigt und ist ausführlich in den Spalten der „Deutschen Rundschau" besprochen worden. Sie umfaßt etwa 140 im Motiv hervorragend gewählte und auch technisch ganz ausgezeichnete Bilder. Unter den Ausstellern seien, ohne damit andere etwa zurücksetzen zu wollen, namentlich genannt Stewner-Posen (der die Schau organisiert hat), Preuß-Samotschin, Rode-Lodz, Czerny-Bitków und Heinze-Posen, sodann die beiden Thorner H. Gerdom und R. Kittler. Die Besichtigung der Schau ist unentgeltlich und kann nur wärmstens empfohlen werden. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 22 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 1,83 Meter über Null. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Faust", in umgekehrter Richtung „Mickiewicz" und „Saturn", die sämtlich hier Station machten. Im Weichselhafen trafen aus Bromberg die Schleppdampfer „Warszawa" und „Delfin", letzterer mit einem leeren und drei mit Zucker beladenen Kähnen ein. Schleppdampfer „Warszawa" startete mit vier Kähnen mit Zucker nach Warschau, „Delfin" mit zwei Kähnen (1 leer, 1 Zucker) nach Gdingen, „Szopen" mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 7. November, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 14. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 10. November, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 1269.

* **Zum Bau des Pommerellischen Landesmuseums.** Dieser Tage trat das Vollzugskomitee für den Bau des Pommerellischen Landesmuseums „Marschall Piłsudski" in Thorn zu einer Sitzung zusammen. Hierbei kamen die Einzelheiten der Bauplatzfrage zur Erörterung. Als geeignetster Platz für den Bau des Museums wurde das Terrain in der Kerstenstraße (ul. Szopena) zwischen der Körnerstraße (ul. Fredry) und dem Baumschulenweg (ul. Moniuszki) befunden. Wie weiter in der Sitzung zur Sprache gelangte, werden die Baukosten voraussichtlich ca. 600 000 Złoty betragen. Das Komitee beabsichtigt, zum Frühjahrsanfang den Bau in Angriff zu nehmen und im ersten Jahre das Gebäude unter Dach zu bringen. Die weiteren Etappen des Baues werden auf zwei Jahre verteilt, und zwar so, daß dieses Werk im Laufe dreier Jahre realisiert wird. **

r **Seine 70. Geburtstag** begeht am heutigen Donnerstag Stadtrat a. D. Georg Doehn. Ein alter Thorner Bürger von echtem Schrot und Korn erfreut sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Schon zu deutscher Zeit war er lange Jahre Stadtverordneter und wurde gleich nach der Übergabe der Stadt von dem neuen Regime in den Magistrat berufen. — Herr D. ist des Polnischen von Jugend auf mächtig — danach hat er noch lange Jahre als Vertreter der deutschen Liste wieder im Stadtverordneten-Kollegium und dementsprechend in vielen städtischen Kommissionen gewirkt. Er stand, furchtlos und treu, stets zur deutschen Sache und ist noch heute im Vorstand des „Deutschen Heims" tätig. Seinen einst blühenden Schlosserei-Fabrikbetrieb hat er gleich nach dem Kriege aufgegeben. Wir wünschen dem Geburtstagskinde, das trotz seines hohen Alters noch ein weidgerechter Jäger ist, zu seinem Ehrentage von Herzen Glück! * *

‡ **Ein Schornsteinbrand,** der zum Glück keinen Schaden anrichtete, kam am 5. d. M. zur Anzeige bei der Polizei, außerdem der Verlust eines Handtäschchens mit Legitimation auf den Namen Stanisława Przybyłowska, ul. Pułaskiego 10/24. Außerdem wurden noch drei kleine Diebstähle gemeldet. — Eine Person wurde wegen illegalen Hausierhandels festgenommen, wegen Hehlerei zwei Personen. * *

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Ein zweites Konzert** des Dresdner Streichquartetts mit neuer Vortragsfolge findet, Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Deutschen Heim statt. Karten zu volkstümlichen Preisen (1,50, 1,00 und 0,50 Złoty) bei Justus Wallis, Szeroka 34, Tel. 1469. 7797 * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag bei Schwarzwasser. Als Herr Felix Czaja aus Ocipel mit seinem Motorrade die Stargarder Chaussee entlang fuhr und im Beiwagen ein Fräulein Jadwiga Kurowska Platz genommen hatte, kam ihnen der Wagen des Besitzers Jakób Borzyszkowski entgegen. Aus bisher nicht aufgeklärter Ursache fuhr Czaja in voller Fahrt auf den Wagen auf. Er erlitt durch die Deichsel so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Seine Mitfahrerin flog im hohen Bogen auf die Straße und zog sich sehr schwere Verletzungen zu. Die erste Hilfe leistete Dr. Żelaska aus Czersk, der auch gleich einen Geistlichen mitbrachte und die Überführung der Verletzten in das Krankenhaus veranlaßte.**

tz **Anläßlich der Feuerwehr-Woche** stand die Gerätehalle dem Publikum zur Besichtigung frei und viele machten von dieser Gelegenheit Gebrauch. Es war eine Freude, den stattlichen Gerätepark in Augenschein zu nehmen, der ein beredtes Zeugnis von der zielbewußten Arbeit der Konitzer Wehr gab. Die Motorisierung hat erfreuliche Fortschritte gemacht und neben dem Wagen mit der Motorspritze sieht man einen praktisch eingerichteten Bereitschaftswagen, das Sanitätsauto und einen Personenwagen. Auch die alten Handdruckspritzen, die z. T. auf Gummi laufenden Magirusleitern und die übrigen Wagen glänzen alle in vorbildlicher Sauberkeit. Wir wünschen der Konitzer Wehr, daß auch der materielle Erfolg der Werbewoche ihren großen Bemühungen entspricht. +

## Graudenz.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 10. Nov. 1935. (21. Sonntag n. Trinitatis

**Evangl. Gemeinde Graudenz.** Vorm. 10 Uhr Pf. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen-Verein, Dienstag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag abends 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
**Stadtmission Graudenz,** Ogrodowa 9—11. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbundstunde, ½1 Uhr Kinderstunde in Treul, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Jugendbund in Treul, Dienstag ½8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch ½8 Uhr Posaunenstunde, Donnerstag 5 Uhr Kinderstunde, ½8 Uhr Mitgliederstunde, Freitag ½8 Uhr Handarbeitsstunde.
**Rehden.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr musikalische Vesper.
**Fürstenau.** Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend.



## Thorn.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 10. Nov. 1935. (21. Sonntag n. Trinitatis)

**St. Georgen-Kirche.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
**Altstädtische Kirche.** Vorm ¾11 Uhr Gottesdienst, ¾12 Uhr Kindergottesdienst.
**Gr. Bösendorf.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Guttau.
**Neubruch.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
**Gurske.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
**Nessau.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
**Rogau.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.
**Gostkau.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.
**Damerau.** Nachm. ½3 U. Gottesdienst.
**Culmsee.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Schulgottesdienst.

tz **Beschlagnahmt** wurde ein Fahrrad, das als Eigentum des Leon Milkowski aus Cziczkowo festgestellt wurde. — Der Förster Stanisław Weclewski aus Spirly meldete der Polizei den Diebstahl seines Revolvers. Die Polizei konnte ihm sein Eigentum sofort zurückgeben, da sie es inzwischen bei einem früheren Knecht des Försters beschlagnahmt hatte. +

## Die Kommission

**für die Registrierung der mechanischen Fahrzeuge und Examinierung der Fahrzeuglenker**

wird amtieren: In Stargard (Starogard) am 29. November 1935 von 8—13.30 Uhr. In Dirschau (Tczew) am 30. November 1935 von 8—13.30 Uhr.

v **Culmsee** (Chełmża), 6. November. Einen plötzlichen Tod fand der seit 51 Jahren in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte Liesewski. Bei der Rückkehr von der Frühmesse erlitt L. einen Herzschlag und fiel tot um.

Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet am nächsten Mittwoch, 13. November, auf dem Platz bei dem Städtischen Schlachthaus statt.

Zwei Unglücksfälle ereigneten sich hier kürzlich. Der Arbeiter Okoński zog sich eine starke Kalkverbrennung zu und mußte in das Thorner Krankenhaus transportiert werden. Dem Arbeiter Kalitowski wurden zwei Finger der rechten Hand zerquetscht.

d **Gdingen** (Gdynia), 6. November. Eine geriebene Gaunerbande konnte von der hiesigen Polizei unschädlich gemacht werden. Die Betrüger, die zahlreiche Mithelfer besaßen, schmuggelten Emigranten ins Ausland und besonders nach Nordamerika. Ihr Handwerk trieben sie schon seit längerer Zeit, bis infolge Ausweisung eines von ihnen nach Amerika gebrachten Emigranten die ganze Sache ans Tageslicht kam. Die Führer der Bande J. Skobelski und K. Lizoń konnten bereits verhaftet werden.

Überfallen wurde in der Św. Piotrastraße der Maschinist eines schwedischen Dampfers Alfred Olsen. Als er nachts sich zum Hafen begeben wollte, fielen über ihn plötzlich zwei Banditen her, die ihn zu Boden schlugen und ihn völlig beraubten. Der Überfallene konnte sich noch zur Polizei schleppen, wo er den Hergang berichtete. In wenigen Stunden wurden die Täter gefaßt. Es handelt sich um die schon mehrfach vorbestraften J. Szymkowiak und St. Osiński. Der Beraubte erhielt sein Eigentum zurück.

d **Gdingen** (Gdynia), 5. November. Eine schwere Bluttat verübte ein Matrose in der Śląskastraße. Infolge übermäßigen Alkoholgenusses erlitt er einen Tobsuchtsanfall. Mit einem Messer fiel er auf zwei Zivilisten her und verletzte sie lebensgefährlich. Als zwei vorübergehende Matrosen ihn entwaffnen wollten, wurden auch sie schwer verletzt. Alle vier Überfallenen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

r **Neuenburg** (Nowe), 6. November. Die hochgebaute Stadt Neuenburg, hat gemäß seiner hohen Lage von der Niederung her eine ungewöhnlich schwere Zufahrtstraße. auf dieser sind, zumal sie in Windungen bergan führt, schon wiederholt Unfälle zu verzeichnen gewesen. Selbst großen Autobussen wie auch vielen Lastkraftwagen ist diese Straße schon zum Verhängnis geworden. So schaffte dieser Tage ein schwer beladener Lastwagen nicht die Hinauffahrt und sackte, da auch die Bremse versagte, rückwärts ab, wobei er nicht einmal durch eine starke Dornenhecke aufgehalten wurde. Er kam endlich in einem Garten zu stehen, in dem er einen alten Birnenbaum umfuhr. Zur gleichen Stunde kippte, etwa 200 Meter oberhalb, ein mit Obst und Früchten beladenes Lieferautr um. * *

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. November. Der Wojewode von Pommerellen weilte gegenwärtig im Seekreise auf einer Inspektionsreise. Er besichtigte hier die Gartenparzellen in Śmiechowo und äußerte sich sehr lobend über die Anlage.

Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hielt eine gut besuchte Sitzung ab, in der über das neue Mietsermäßigungsgesetz und über sanitäre Angelegenheiten beraten wurde. Es wurde beschlossen, wegen der beabsichtigten Ermäßigung des Mietszinses vorstellig zu werden und um eine Erleichterung der neuen sanitären Verordnung zu bitten. Ferner wurde ein Antrag angenommen, eine Eingabe zu machen, daß das Entschuldungsgesetz auch auf die Stadt Anwendung finde.

v **Vandsburg** (Więcbork), 6. November. Der St. Martinsmarkt, der als belebtester Jahrmarkt des ganzen Jahres gilt, zeigte das übliche Bild. Schon in den Morgenstunden herrschte auf den Straßen reges Treiben, das bis in die Abendstunden andauerte. Auf dem Krammarkt hatte eine große Anzahl Händler ihre Zelte aufgeschlagen, um ihre Waren zu Schleuderpreisen an den Mann zu bringen. Der Vieh- und Pferdemarkt war reichlich beschickt. Gute junge Arbeitspferde wurden mit 3—400 Złoty gehandelt, geringere standen von 2—300 Złoty im Preise. Für gute Milchkühe wurden 200 Złoty und darüber verlangt. Im allgemeinen war der Umsatz nur gering.

Dem Besitzer Oskar Brandt in Sitno, wurde des Nachts ein Schwein im Gewichte von drei Zentnern aus dem Stalle gestohlen.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 7. November. Ein größeres Schadenfeuer vernichtete am Montag auf dem Gehöft des Besitzers Ernst Müller in Loßburg, hiesigen Kreises, eine gefüllte Scheune und einen Viehstall. Während das lebende Inventar in Sicherheit gebracht werden konnte, sind sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte (Dreschkasten) mit verbrannt. Der Schaden beträgt ca. 6000 Złoty. Die Entstehungsursache wird darauf zurückgeführt, daß Nachbarkinder hinter der Scheune mit Streichhölzern spielten. M. ist gegen Brandschaden versichert.

Am Dienstag, dem 12. d. M., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich kürzlich auf der Chaussee Zempelburg—Wiśniewke. Als der hier stationierte Oberwachtmeister Cichocki auf seinem Fahrrad dienstlich aus dem Dorfe Wiśniewke abends zurückkehrte, stieß er in der Dunkelheit mit zwei Radfahrern so heftig zusammen, daß er vom Rade stürzte und sich den linken Fuß brach.

## Unrichtige Meldung der „Gazeta Gdańska".

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In der **„Gazeta Gdańska"** vom 25. Oktober d. J. findet sich die Behauptung, daß unlängst 2000 Danziger Staatsbürger deutscher Nationalität, die im militärpflichtigen Alter stehen, nach Deutschland transportiert worden seien, um ihrer Militärpflicht zu genügen. Sie seien zunächst nach der „Festung" Lötzen gekommen, von wo sie auf die einzelnen Garnisonen verteilt worden seien. Das Blatt behauptet weiter, daß auf die Danziger ein Druck ausgeübt werde, sich zum Militärdienst zu melden, da sie sonst keine Arbeitsgenehmigung in Danzig bekämen. Das Blatt schließt mit der Behauptung, das Arbeitsamt in Danzig soll in Zukunft nur denjenigen Danzigern eine Arbeitsgenehmigung erteilen, die in Deutschland ihre Militärpflicht absolviert haben. Auf diese Weise sei die Militärpflicht auch in Danzig eingeführt worden.

Die **Pressestelle des Senats** meldet hierzu, daß es kaum der Feststellung bedarf, daß seitens des Landesarbeitsamtes Danzig selbstverständlich von keiner Seite eine derartige Anweisung ausgegangen ist. Ebenso selbstverständlich ist es, daß Arbeitsgenehmigungen auch niemals davon abhängig gemacht werden, ob ein Danziger Staatsbürger irgendwo Militärdienst verrichte oder nicht. Die Notiz der „Gazeta Gdańska" stellt nichts anderes dar, als eine Tendenzmeldung, die jeder sachlichen Grundlage entbehrt. Meldungen dieser Art sind mit einer loyalen Berichterstattung unvereinbar und lediglich dazu angetan, das Danzig-polnische Verhältnis zu gefährden.

## Die Großpolnischen Aufständischen tagen.

Anfang d. M. fand in Posen eine Tagung der Großpolnischen Aufständischen sowie der Mitglieder der Volkswehren, der Volksräte, der Sicherheitswehr, der Soldaten- und Arbeiterräte statt, zu der, wie die polnische Presse meldet, mehr als 10 000 Personen erschienen waren. Nach einem Gottesdienst auf dem städtischen Stadion begaben sich die Teilnehmer in einem Umzug durch die Straßen auf den Freiheitsplatz zu einer Festversammlung.

Eröffnet wurde sie durch den Vorsitzenden des Zentralen Organisationskomitees, der nach einer Ehrung der Gefallenen auf den Zweck der Tagung hinwies. Dieser bestehe in der Bildung eines starken Verbandes aller Aufständischen-Organisationen, in der Geltendmachung der Rechte auf die Rente für die Verbandsmitglieder sowie auf Auszeichnungen, mit denen heute Privilegien zusammenhängen.

Nach der Aussprache über diese Forderungen wurden acht Entschließungen angenommen, in denen vor allem an die Behörden der Appell gerichtet wird, bei der Besetzung von Amtsstellen überall verdiente Leute aus allen Teilgebieten zu berücksichtigen und auf diese Weise zur unlösbaren Vereinigung aller ehemaligen Teilgebiete zu einer großen Familie beizutragen. Im Namen der Gerechtigkeit, so heißt es in einer Entschließung, fordern wir, daß in Großpolen bei der Besetzung von Stellen der Großpolnische Aufständische den Vorzug genießt. Dann werden alle Bürger von dem Bewußtsein durchdrungen werden, daß Polen seinen besten Söhnen die für die Freiheit des Vaterlandes gebrachten Opfer entschädigen will.

Die anderen Entschließungen beschäftigen sich mit der Notwendigkeit, über die polnischen Grenzen zu wachen, mit dem Problem der Militärrenten, der Auszeichnungen, der Bildung einer gemeinsamen Aufständischen-Organisation und schließlich mit dem polnisch-tschechoslowakischen Konflikt.

## Kirchen als Theater und Klubs.

(Eigene Meldung.)

**Wie dem „UdSSR-Dienst" aus Moskau berichtet wird, häufen sich in letzter Zeit die Nachrichten über Kirchenschließungen in der Sowjetunion. In Odessa soll die reformierte Kirche in ein deutsches kommunistisches Theater verwandelt werden. In Prischib im deutschen Siedlungsgebiet, wird die Kirche zu einer kommunistischen Schule umgebaut. In Molotschansk ist die Kirche abgebrochen worden und die Steine wurden zum Bau einer Umzäunung in der Stadt verwandt; hierzu wurden auch Gedenksteine des Friedhofs genommen.**

Ähnlich lautende Berichte laufen auch aus anderen Gegenden der Sowjetunion, besonders aus den von Finnen besiedelten Gebieten in Karelien und Ingermanland ein. Man wird wohl der Annahme nicht fehlgehen, daß seitens der leitenden Instanzen der Kommunistischen Partei an die Provinzorganisationen neue Anweisungen für einen verschärften Kampf gegen Kirche und Religion ergangen sind.

## Die neue Taktik der „Undo".

In der Ukrainischen Nationalen Organisation hat in Lemberg der ukrainische Abgeordnete Celewicz eine Rede gehalten, die sich mit der neuen Taktik der Undo- Organisation beschäftigte. Aus dem Inhalt dieser Rede zitiert das „Dilo" folgende Stellen:

„Zur Entstehung eines Ukrainischen Staates wäre ein Krieg notwendig; da die Geschichte lehrt, daß neue staatliche Organismen nur während kriegerischer Verwicklungen entstehen. Außerdem wäre aber der Zerfall des Staates nötig, in dem sich gegenwärtig die größten ukrainischen Gebiete befinden, also der Sowjetunion. Die ukrainische Politik muß sich Bundesgenossen in einem der Sowjetunion entgegengestellten Lager suchen. In Frage kommen heute Deutschland, England und Polen Schon aus diesem Grunde müssen die Ukrainer

**eine scharfe Politik gegen Polen vermeiden.**

Andererseits legen die nachkriegszeitlichen Staaten ihre Hände auf das ganze Leben der Volksgemeinschaft. Eine Reihe von in Polen erlassenen Gesetzen wie das Selbstverwaltungsgesetz, das Schulgesetz, das Gesetz über die Vereine, das Genossenschafts-, Molkereigesetz usw. weisen darauf hin, daß sich auch in dieser Richtung diese Aktion bewegt. Den ukrainischen Institutionen drohte die vollkommene Aufhebung, dies hat man verhindern müssen.

Aus diesem Grunde begannen im April d. J. Verhandlungen der Ukrainer mit Vertretern der Polnischen Regierung. Selstverständlich wäre

**die beste Lösung der Frage eine Autonomie,**

die die volle Entwicklung des ukrainischen Lebens sichern würde, das die Grundlage unseres staatlichen Baues für den Fall eines Krieges bezw. bei einem Zerfall der Sowjetunion wäre. Die Ergebnisse dieser Beratungen sind bereits in Gestalt der Aufhebung einer Reihe von Verboten in die Erscheinung getreten.

Dann kamen die Wahlen. Die Wahlordnung war so konstruiert, daß es zweifelhaft ist, ob die Ukrainer ihre Vertreter hätten wählen können. Es wurde weiter verhandelt. Im Ergebnis haben wir prozentual mehr ukrainische Abgeordnete als in den früheren Sejms, und diese Abgeordneten haben bereits Bewegungsfreiheit im Gebiet erhalten. Man erreichte die Vernichtung der Russenfreundlichkeit, zahlreiche Entlassungen aus Bereza Kartuska, Freiheit der Organisationsarbeit usw. Auf parlamentarischem Gebiet wird der Kampf um unsere Bezeichnung und um das Recht des Gebrauchs der ukrainischen Sprache bei den Behörden weitergeführt."

„Wir blicken", so schloß Abg. Celewicz, „kühn in die Zukunft. Wir möchten die Entwicklung unserer Institutionen sichern, um Kräfte für die Zukunft zu sammeln, und suchen Bundesgenossen für die Zeit der großen Tage, die uns bevorstehen."

## Neue Hoffnungszeichen.

Im Pariser „Matin" nimmt der frühere Berliner Korrespondent der Blattes, Philippe Barrés, Stellung zu den internationalen Problemen und der Möglichkeit der Aufnahme direkter deutsch-französischer Verhandlungen. An die Rede des Ministerpräsidenten Göring in Saarbrücken anknüpfend, glaubt Barrés neue Hoffnungszeichen am Horizont feststellen zu können. Zu der abwartenden Haltung, die Frankreich bisher eingenommen habe, sei heute kein Grund mehr vorhanden.

Der radikale „Homme Libre" warnt vor der deutschfeindlichen Propaganda der französischen Marxistenkreise. Wenn Deutschland Frankreich die Hand reiche, dann dürfe Frankreich die Hand nicht zurückweisen. Auch der „Ami du Peuple" rechnet sehr deutlich mit den jüdischen Marxistenführern Blum und Levy ab; sie sollten aufpassen, daß sie die Geduld der Franzosen nicht auf eine zu harte Probe stellen: „In Saarbrücken hat Göring einen Aufruf an Frankreich in einer Form gerichtet, daß jeder anständige ehemalige Frontkämpfer ihn nicht zurückweisen kann, ohne seine edelsten Gefühle zu beleidigen. Fügen wir noch hinzu, daß diejenigen, die uns dazu verleiten wollen, auf das Wort Sowjetrußlands zu vertrauen, die letzten sind, die das Recht haben, zu behaupten, daß man an ihren (Görings und Hitlers) Worten zweifeln müsse."

### Schutz fremder Staatsoberhäupter in Frankreich.

In **„Journal Officiel"** wurde eine Verfügung veröffentlicht, durch die der Artikel 36 des französischen Gesetzes über die Pressefreiheit vom 29. Juli 1881 abgeändert wird. Durch die Neufassung wird die öffentliche Beleidigung ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungschefs sowie ausländischer Außenminister mit Strafen von drei Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis und Geldbußen von 100 bis zu 3000 Frank bzw. einer von beiden Strafarten allein bedroht.

## Briefkasten der Redaktion.

**„Emil."** Durch die Novelle zum Entschuldungsgesetz vom 30. September 1935 ist das Kapital und die Zinsen bis zum 1. November 1934 gestundet. Vor diesem Termin können Sie nur die Zinsen vom 1. November 1934 ab, und zwar zu 3 Prozent, verlangen, da die vereinbarten Kapitalsraten gleichfalls gestundet sind. Die Zinsen sind nachträglich zu zahlen, und zwar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres.

**E. D. in W.** Von Strafbarkeit kann in Ihrem Falle nicht die Rede sein — schon darum, weil der Begriff vorübergehend (czasowo) sehr dehnbar ist; das „Vorübergehende" kann Jahre dauern. Im übrigen sind Ihnen bei der Meldung die Hände gebunden: wenn das Mädchen, das Sie neu eingestellt haben, einen grünen Abmeldezettel mitgebracht hat, dann sind Sie gezwungen, sie auf grünen Formularen anzumelden, denn das Mädchen behält ihren Wohnort dort, woher sie gekommen ist, und die neue Meldung kann mit der Abmeldung nicht im Widerspruch stehen.

**Sieg Heil.** 1. Sie haben die Staatsangehörigkeit Ihrer Mutter, und wir vermuten, daß diese polnische Staatsangehörige ist, da sie hier geboren ist und außerdem seit 1907 anscheinend ununterbrochen hier ihren Wohnsitz hat. 2. Wenn Sie einen ermäßigten Paß haben wollen, dann müssen Sie nachweisen, daß Sie einen wichtigen Grund dazu haben; zu einer Besuchsreise erhalten Sie keinen ermäßigten Paß. Der ermäßigte Paß kostet annähernd 100 Złoty. Außerdem brauchen Sie zu der Reise nach Deutschland noch ein deutsches Visum, das 26 Złoty kostet. Wegen des Passes müssen Sie bei dem hiesigen Burgstarosten einen schriftlichen Antrag stellen.

**„1300."** 1. Der Schuldner kann das landwirtschaftliche Entschuldungsgesetz nicht in Anspruch nehmen, da die Schuld offensichtlich mit der Landwirtschaft nicht das geringste zu tun hat. 2. Der Art. 2 der Verordnung vom 12. Juni 1934 (Dz. Ust. Nr. 59 vom 7. 7. 34, Pos. 509) über Forderungen in Auslandswährung ist auf Ihren Fall anzuwenden; danach können Sie, da der Schuldner im Verzuge ist, nach Ihrem Belieben zwischen dem Kurs am Verfalltage und dem am Zahltage wählen. 3. Die Schuld können Sie vorerst nicht einklagen, da durch Verordnung vom 30. 9. 35. die im Dz. Ust. Nr. 71 (1935) unter Position 448 aufgeführt ist, auch für städtische Hypotheken das Moratorium verlängert worden ist, und zwar bis 1. Januar 1935. Eine Chance steht Ihnen noch offen: Wenn Sie nachweisen können, daß der Schuldner nach seiner ganzen finanziellen und Wirtschaftslage imstande ist, die Schuld zu bezahlen, so können Sie die Aufhebung des Moratoriums fordern. Den Beweis müssen Sie aber führen. 4. Ob Sie eine Verzinsung von 8 Prozent fordern können, ist sehr fraglich. Sie könnten diesen Zinssatz nur fordern, wenn Sie seit dem 1. April 1933 nur 6 Prozent erhalten hätten, und wenn Sie vorher mit dem Schuldner vereinbart hätten, daß, wenn die Zinsen für die Zeit vom 1. 4. 33 nicht pünktlich gezahlt würden, der Zinsfuß dann höher sein würde. Der Fall kommt bei Ihnen nicht in Betracht, da die Zinsen schon vorher ebenso hoch oder noch höher waren. 5. Sie brauchen sich ja mit einem entwerteten Dollarkurs nicht zufrieden zu geben, denn ein solcher Kurs kommt für Sie nicht in Frage, da Sie ja den Kurs am Fälligkeitstage, d. h. am 1. 3. 32, wählen können, und dieser Kurs an der Warschauer Börse 8,92, 8,94—8,90 betrug.

**L. 397.** Wenn der Kirchenbeitrag auf Grund des Landbesitzes erhoben wird, so ist der Eigentümer steuerpflichtig, ganz gleichgiltig, ob er im Inlande wohnt oder nicht.

**J. S. 100.** 1. Wenn tatsächlich mit Überstunden gearbeitet worden ist, so hat der Betreffende Anspruch auf Entlohnung von 25 Prozent des normalen Lohnes, oder wenn die Überstundenarbeit täglich über 2 Stunden dauerte, oder wenn sie in der Nacht oder an Sonn- und Feiertagen erfolgte, auf 50 Prozent des normalen Lohnes. Solche Ansprüche verjähren in drei Jahren. Natürlich muß Ihnen der Betreffende in der Klage eine genaue Aufstellung seiner Überstunden vorlegen. 2. Was den Urlaub anlangt, so sind Ihre Angaben etwas lückenhaft; wir wissen nämlich nicht, was für ein Geschäft Sie betreiben. Wenn es sich um ein industriell-handwerksmäßiges Unternehmen handelt, in dem nur 4 Arbeiter beschäftigt sind, so fällt dieses nicht unter das Urlaubsgesetz; d. h. die Arbeiter in einem solchen Betriebe haben keinen Anspruch auf Urlaub. Ist das Unternehmen industriell oder kaufmännisch, so hat der Arbeiter, wenn er ein Jahr ununterbrochen darin tätig war, auf einen Urlaub von 8 Tagen, und wenn er ununterbrochen 3 Jahre darin tätig war, auf einen Urlaub von 15 Tagen Anspruch. Hat der Arbeiter von diesem Urlaub keinen Gebrauch gemacht, so kann er ihn nachträglich nicht geltend machen, und kann auch keine Entschädigung dafür verlangen. Sie sind nicht verpflichtet, ihm den Urlaub anzubieten. 3. Ob Sie Sozialversicherungsbeiträge, die Sie von dem Arbeiter nicht eingefordert haben, nachträglich von dem klagenden Arbeiter nachfordern können, erscheint uns zweifelhaft; denn unserer Ansicht nach handelt es sich dabei um ein stillschweigend getroffenes Abkommen, das eingehalten werden muß.

## Zwangsversteigerungen . . .

**Bromberg**, 6. November.

Man kommt heute im Dorfkrug Sonntags nicht mehr zusammen wie in früheren Zeiten. Es muß schon eine besondere Gelegenheit sein, wenn sich der Bauer den Luxus erlaubt, mal am Sonntag nachmittag ein „kleines Helles“ zu trinken.

Wenn die Berufsorganisation für Sonntag nachmittag eine Versammlung nach dem Dorfkrug einberuft, dann geht man. Aus Berufsinteresse natürlich, und schließlich hat man an einem solchen Nachmittag auch ein bißchen Zeit. Vielleicht hört man bei dieser Gelegenheit auch etwas davon, ob die Preise für landwirtschaftliche Produkte nicht bald ein wenig höher werden, ob es der neuen Regierung nicht doch gelingen wird, den Unterschied zwischen den Preisen der Monopol- und Kartellwaren und denen der Agrarprodukte auf ein vernünftiges Verhältnis zu bringen. Wo soll denn das hin? Man weiß, die neue Regierung hat den guten Willen. Hatten andere Regierungen vor ihr nicht den gleichen? Hat Oberst Prystor nicht große Anstrengungen gemacht? Aber auch das gute Vorhaben des letzten Finanzministers Zawadzki hat sich an der verhaßten Sozialversicherung leergelaufen.

Aber so wie der Vertreter der neuen Regierung hat bisher noch niemand gesprochen. Oder liegt es im Zeichen unserer Zeit, daß man in der Öffentlichkeit unerschrocken alles berührt, daß aber die geweckten Hoffnungen schwer — oder gar nicht erfüllt werden? Man hat besonders gern das männliche Wort des Ministerpräsidenten von den Auswüchsen der Zwangsversteigerungen vernommen. Er will rücksichtslos gegen gewissenlose Beamte vorgehen, die unnötig das Heer der Hoffnungslosen vermehren, wenn die letzte Kuh, das letzte Handwerkszeug versteigert wird. Reform! . . . heißt es.

Im Dorfkrug ist am Sonntag nachmittag eine Versammlung der landwirtschaftlichen Berufsorganisation anberaumt. Dicht gedrängt stehen im Vorraum zum Saale die kernigen Gestalten, wettergebräunt, knorrig. An einer Stelle der Wand steht ein dichter Menschenknäuel.

„Sehen Sie dorthin, das neue Geschenk für die Landwirtschaft.“

Im Gesicht des Vereinsvorsitzenden liegt der Ausdruck einer schweren Enttäuschung. Auf einem Brett an der Wand hängt ein Bündel Blätter. Die traurigen Herolde des Gerichtsvollziehers! Wohl ein Dutzend Blätter sind es: Verzeichnisse der Gegenstände, die in den nächsten Tagen im Dorfe zur Versteigerung gelangen. Kaum mehr als zwei Dutzend Gehöfte zählt das Dorf. Mindestens jeder zweite Hof erwartet den Gerichtsvollzieher!

„Wir haben gehofft, daß die Schonzeit vor Zwangsversteigerungen noch verlängert werden wird. Aber am 15. Oktober war diese Freude zu Ende. Schon nach wenigen Tagen kam die Hiobspost — und heute hängen diese Ankündigungen zur Zwangsversteigerung.“

„Wir werden jetzt nach der Ernte Getreide zu Schleuderpreisen verkaufen müssen“ — sagt jemand — „die Preise werden bei dem starken Angebot, das jetzt einsetzen muß, weiter fallen.“

„Aber die Regierung hat vor wenigen Tagen ausdrücklich angeordnet, daß Zwangsversteigerungen möglichst vermieden werden sollen, daß sie nur bei ausgesprochen säumigen Zahlern und dann zunächst bei wohlhabenderen stattfinden sollen“ — wenden wir schüchtern ein.

## St. Martin — Kommando 1935:
## Eintopf-Essen nicht vergessen!

„Das ist es ja gerade!“ — ein Ton unverkennbarer Verbitterung klingt uns entgegen. „Unser Dorf ist das Gegenbeispiel. Alles Bauern, die ihre Pflicht stets erfüllt haben, selbstverständlich! Drückeberger vor den Steuern gab es bei uns niemals, so etwas kannten wir nicht. Aber der beste Wille mußte versagen, wenn seit Jahren die Steuern nicht nur die gleiche Höhe behielten, sondern noch stiegen. Aber unsere Preise fielen. Dann kam der Tag, wo die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr deckten. Unsere persönlichen Ansprüche sind so bescheiden, so ärmlich geworden. Gehen Sie von Gehöft zu Gehöft, Sie können sich überzeugen. Maschinen und Geräte seit Jahr und Tag nicht mehr erneuert, höchstens dürftig ausgebessert. Aber Steuern haben wir gezahlt, zum Verbluten.“

„Wir haben keine gute Bodenklasse“, wirft ein anderer ein, „wir warten, daß endlich eine neue gerechte Einschätzung der Grundsteuer kommt. Es ist bitter, jetzt als mit den Steuer-Drückebergern auf gleicher Stufe behandelt zu werden! Der beste Wille versagt!“

„Der Ausdruck „wohlhabend“ schafft die größte Ungerechtigkeit. Man geht von einer bestimmten Größe des Besitzes aus, und bezeichnet den Bauern mit 100, 200 und mehr Morgen als „wohlhabend“, weil er „mehr besitzt“ als der Bauer mit einer kleinen Morgenzahl. Das ist gerade die falsche Interpretation des Wortes „wohlhabend“. Unsere aus dem Osten stammenden Exekutoren bezeichnen selbst unseren Kleinbauern noch als „wohlhabend“, weil sie den Maßstab östlicher Verhältnisse anlegen. Unser Bauer soll wohl auch in einer halbverfallenen Strohhütte wohnen und nur mit Pflug und Egge arbeiten, weil die anderen Maschinen und Geräte schon als Zeichen der „Wohlhabenheit“ angesehen werden!“

Sie haben Recht, die Bauern, die hier voller Verzagtheit um die Ankündigungen der kommenden Zwangsversteigerungen geschart sind! Das Lebens- und Wirtschaftsminimum des Bauern unserer Gebietsteile ist eben ein verhältnismäßig besseres als das der Ostgebiete, das oft keinen menschenwürdigen Charakter mehr trägt. Soll unser Minimum herabsinken? Das kann unmöglich der Wille der Regierung sein. Ihre Parole ist doch, die Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen.

Man ist überrascht, wenn man die Ankündigungen zur Zwangsversteigerung durchblättert. Ausnahmlos kleine Beträge. Dafür werden Objekte mit weit höherem Werte eingesetzt: ein Schwein, 75 Kilogramm Lebendgewicht, eine Häckselmaschine, eine Nähmaschine, ein Spiegel, eine Kuh, und schließlich als besonders wertvolles Pfand ein Kutschwagen.

Ein Dorf, das gute und willige Steuerzahler hat. — Es ging schließlich über die Kräfte — heute geht der Gerichtsvollzieher von Gehöft zu Gehöft. So ist es hier, so ist es in vielen hunderten von Dörfern Westpolens. Gewiß, es gibt und gab schlechte und böswillige Steuerzahler, die selbst in Zeiten der besten Konjunktur nicht zahlten. Aber diese Zahler sind nicht in der pflichtbewußten Umgebung dieser Bauern groß geworden, die gelernt haben, daß dem Staate zu geben ist, was des Staates ist. Der Gerichtsvollzieher ist die beherrschende Person geworden — und Mißtrauen ist der Grundzug der Steuerbehörde gegen jeden Steuerzahler.

An diesem wesentlichen psychologischen Punkte muß die Reform einsetzen!

Das wissen die Bauern, die hier um diese Zettel versammelt sind und denen der Mut zur weiteren Arbeit an der Scholle fast genommen ist. Sie wollen nur gerecht und nicht wie Drückeberger behandelt sein. Ihre Väter waren es nicht, sie selbst haben immer den besten Willen gezeigt. Sie wollen nur, daß der Gerichtsvollzieher, der seit dem 15. Oktober wieder durch die Dörfer zieht, sich nach den gemäßigteren Anordnungen der Zentralbehörden richtet, und nicht nach den oft willkürlichen Anweisungen untergeordneter Stellen.

A. S.




**Im Zeichen der Tatrune.**

# Ausklang der Lodzer Jugendtagung.

Wir lassen hier den Ausklang der großen Lodzer Jugendtagung, über die wir bereits berichteten, folgen, den wir der „Freien Presse“ entnehmen. Die Schriftleitung.

### Deutsche Feier.

Der überfüllte Sängerhaussaal, die Vielheit der Kluften und ein bewegtes Treiben, in dem bereits Abschiedsstimmung liegt, bildeten den Rahmen der Feier. Dieser Feier, die Kundgebung und Forderung zugleich war, mehr als alle, die wir bisher erlebt haben; vielsagend und vielfordernd. Das war keine Feier mehr in ihrer üblichen Art; es war eine Feier von der seltenen Art, die nachdenklich stimmt und ihre tiefste Wirkung erst dann ausübt, wenn sie vorüber ist.

Feststimmung liegt über dem Saal.
Jetzt flammen hundert Lampen auf.

Am Saaleingang setzt leise Trommelwirbel ein, der in Marschtakt übergeht. Hell ruft eine Fanfare dazwischen und gibt das Zeichen zum Einmarsch. Der Spielmannszug nimmt vorn auf der Bühne Aufstellung. Silbern glänzen die Fanfaren, hell leuchten die weißen Siegrunen auf den schwarzen Tüchern, die hellen Flammen auf den dunklen Trommelkörpern — alles aber überstrahlen die hellen Bubengesichter, die den Kameraden im Saal, den schlesischen, den Brombergern und Posenern entgegenblitzen, die heut in den ersten Reihen sitzen, die man schnell kennen lernte und die einem in diesen kurzen Tagen lieb geworden sind.

„Rührt das Spiel!“ — hämmernd fallen die Schlägel aufs Fell. Die Fahnenträger marschieren unter dem Dröhnen ein, die vielen im Saal sind wie ein großer Körper, wie ein Arm fliegen die Hände zum Gruß empor — ein Volk grüßt die Fahnen seiner Jugend . . .

**Die Gruppen des Gaues Stadt-Lodz und des Gaues Land-Lodz marschieren ein.**

Es ist ein letztes zusammengefaßtes Auftreten nach außen hin. Noch einmal stehen all die Jungen und Mädel sichtbar zu einem großen Aufmarschspiel vor den anderen zusammen. Innerlich haben sie längst zueinander gefunden; längst, bevor sie hier zusammengekommen sind, wußten sie ja voneinander, daß dieser und jener hier und da in großem und kleinen Kreise seine Arbeit leistet — und daß diese Arbeit überall die gleiche ist, mehr oder weniger ausgeprägt, überall nur einem Ziele gilt.

So bringt auch das Aufmarschspiel den Schicksalsweg unserer Volksgruppe in drei großen Einzelbildern. Auf einsamen Wegen gehen einzelne still ihren Weg. Kleine Gruppen rotten sich zusammen, ohne Fahne und Führer. Sie wissen nicht, wohin ihr Weg sie führt, sie ahnen es kaum. Das Volk aber ist verzweifelt, das

**Volk ist in Not . . .**

Doch der Weg der wenigen, die ihn unbeirrt gehen, wird heller. leuchtend steigt im Osten das Morgenrot auf, irgendwo rollen dumpf einzelne Trommeln und im Frührot fliegen erste Fahnen hoch. Ein Unbekannter wird bekannt, seine Name ist auf vielen Lippen. Unschlüssige und Zagende erheben sich, marschieren mit, das Volk ist im Aufbruch. . . .

Und vor allen erhebt sich ein neues junges Volk, das nicht nach dem Wohin und Warum fragt, das weiß, sein neuer Weg ist der richtige, das gläubig dem Führer vertraut, das seiner Fahne folgt, als dem höchsten Symbol — Jugend marschiert!

### Die Rede von Ludwig Wolff

faßt Zweck und Sinn der Tagung und auch das Ziel des heutigen Abends zusammen. Er führt aus:

Der Verlauf der Jugendtagung hat uns erneut den Beweis erbracht, daß wir in unserer Jugendarbeit den richtigen Weg gegangen sind. Die ganze Tagung ist von dem Geist der Kameradschaft und vom Glauben an unsere Zukunft beseelt.

Die Aussprache mit den Gruppenführern aus den verschiedenen Teilen unseres mittelpolnischen Gebietes, hat uns eine Bestätigung unserer Auffassung von der Lage unseres Deutschtums gebracht. Die Not materieller und geistiger Art draußen ist groß. Unsere Aufgabe steht uns klar vor Augen: Weckung des völkischen Bewußtseins, des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit aller Deutschen in Polen und Erneuerung und Aufbau einer starken Volksgruppenorganisation, die alle Volksgenossen in sich vereinigt. Der Nationalsozialismus ist unsere Weltanschauung.

**Unser Kampf geht um die Gewinnung aller Volksgenossen für die Idee der Kameradschaft aller Deutschen.**

Wir brauchen dazu keine Partei, die den Nationalsozialismus für sich gepachtet zu haben glaubt und die Volksgenossen in bessere und schlechtere Nationalsozialisten trennt. — Wir haben uns alle erst ernsthaft darum zu bemühen, den Forderungen eines deutschen Sozialismus der Tat nachzukommen.

**Wir brauchen keine Partei, die Spaltung und Haß in unsere Reihen bringt.**

Wir Jungen stehen in dem Kampf um eine Erneuerung unseres Volkes in vorderster Front. Und ihr, meine Kameraden und Kameradinnen, sollt euch am Schluß der Tagung noch einiges mitnehmen in eure heimatlichen Gruppen. Wir haben gespürt, was es heißt, Gemeinschaft zu sein, ein Stück Volksgemeinschaft zu bilden. Und doch wird Volksgemeinschaft nicht jedem geschenkt. Man muß sie wollen, muß sich ernsthaft darum bemühen, sich tüchtig hineinknien, um alle Lauen und Verirrten dazuzugewinnen. Volksgemeinschaft wird nur, wenn sie Opfergemeinschaft ist, wenn wir alle den Willen aufbringen, unsere persönlichen Belange hintenanzustellen und die gemeinsamen voranzustellen.

Und wir Jungen sind zum höchsten Ehrendienst berufen, den uns unser Volk geben kann — dem Dienst. Wächter zu sein an den Gütern unseres Volkes, sie von der älteren Generation zu übernehmen und unseren jüngeren Kameraden und einst unseren Kindern weiterzugeben. Dieser Dienst verlangt von uns viel. Er verlangt vor allem von der Mannschaft, Jungmannschaft und Jungenschaft: Wehrhaftigkeit. Das hat mit Militarismus nichts zu tun, sondern bedeutet für uns das Mannhafte und Heldische im Mann, das sich als Bereitschaft zu kämpfen, opfern, leiden für die Idee der unbedingten Kameradschaft aller Volksgenossen äußert, und bedeutet nie und niemals, nur an den persönlichen oder gar materiellen Vorteil zu denken.

Führer sein — heißt vorleben. Und wir kommen nur dann vorwärts, wenn wir immer die Besten und Tüchtigsten voranstellen. Der Führer hat darauf zu achten, daß Ordnung, Pünktlichkeit in seiner Gruppe herrscht. Disziplin ist not. Ohne Disziplin bleiben wir ein ungeordneter Haufen, ein Hühnerstall, in dem alles durcheinanderläuft und jeder gackert und kräht. Wir haben von Jugend auf zu lernen, was Disziplin ist. Jeder einzelne von uns hat stark zu sein, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl — sagte der Führer auf dem Reichsparteitag der HJ, aber die Gesamtsumme aller Kräfte wird nur dann wirksam, wenn sie einem Willen und einem Befehl gehorcht.

Nur der Starke verdient Freundschaft. Nur wenn wir stark sind, werden wir ein wertvoller Bestandteil unseres Volkes und tragen mit zur Verständigung der Völker bei. Unser Ziel steht klar vor uns. Zu erreichen ist es nur durch stete, emsige Arbeit, ja nur durch Kampf um jeden Volksgenossen, durch

**Kampf um einen neuen, anständigen, geraden, opferbereiten Menschen.**

Wir Jungen haben voranzustehen! Die Parole lautet bis zur nächsten Jugendtagung: Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht.

**Jugend heraus!**

### Frohsinn und Freude.

Mit Frohsinn und Freude klingt die Feier aus. Frohsinn und Freude beherrschen die Jungen und Mädel, wie sie nur dort möglich sind, wo sich Frische und Kraft erhalten haben. Der abschließende Abend der Jugendtagung war eine Bestätigung dessen, daß diese Jugend den Kampf, dem sie sich geweiht hat, erfolgreich bestehen wird. Es ist ein Abend des Lachens und des ungezwungenen Trinkens an der Kraftquelle des Humors, der unverfälscht aufklingt und alle, jung und alt, in seinen Bann zieht. Trefflich sind die Bemerkungen, die von der Bühne fallen. Alle werden „durchgezogen“, die es verdient haben. Das alles geschieht auf eine Art, die nichts Gefallsüchtiges an sich hat und darum zu Beifallsstürmen hinreißt. So geht es einige Stunden hindurch. Bis dann der Volkstanz in seine Rechte tritt und die Anwesenden noch lange zusammenhält.

**Ausklang.**

Am späten Abend erst erfolgt der Abschluß der Jugendtagung. Die Gruppen sind im großen Viereck um die Bühne angetreten. Die Fahnenträger marschieren mit den Bannern vor der Bühne auf. Noch einmal werden sie entrollt, noch einmal gegrüßt. . . .

Nach einer kurzen Ansprache Erwin Ruderts spricht die abschließenden Worte Eugen Nippe. Aus seinen Worten klingt die gläubige Zuversicht, daß diese erste große Jugendtagung nur ein Anfang aller kommenden großen Tagungen sein wird; daß das Morgen ein besseres sein wird, als das Heute und daß schließlich niemand von diesen Tagen heimkehren wird, ohne das Bewußtsein: Wir stehen nicht allein, mit uns sind viel tausend Kameraden, mit uns ist unser Volk!

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Stärkere Belebung.

**Ausweis der Bank Polski am Oktober-Ultimo.**

| Aktiva: | 31. 10. 35 | 20. 10. 35 |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen | 453 729 602.69 | 466 837 407.40 |
| Valuten, Devisen usw. | 17 341 373.49 | 13 902 634.62 |
| Silber- und Scheidemünzen | 8 739 732.14 | 31 842 146.37 |
| Wechsel | 712 509 180.48 | 685 341 446.30 |
| Diskontierte Staatsscheine | 65 957 200.— | 64 119 200.— |
| Lombardforderungen | 89 896 160.91 | 70 057 925.94 |
| Effekten für eigene Rechnung | 51 027 740.64 | 50 816 818.78 |
| Effektenreserve | 88 887 333.81 | 88 785 858.81 |
| Schulden des Staatsschatzes | 90 000 000.— | 90 000 000.— |
| Immobilien | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva | 182 286 440.28 | 160 706 690.60 |
| | 1 780 374 764.44 | 1 742 410 128.82 |
| **Passiva:** | | |
| Aktienkapital | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds | 114 000 000.— | 114 000 000.— |
| Notenumlauf | 1 046 847 420.— | 969 752 640.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 1 390 184.48 | 1 456 551.30 |
| b) Restliche Girorechnung | 100 718 224.61 | 147 017 123.76 |
| c) Verschiedene Verpflichtungen | 27 394 811.27 | 23 906 364.78 |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | —.— | —.— |
| Andere Passiva | 340 024 124.08 | 336 277 448.98 |
| | 1 780 374 764.44 | 1 742 410 128.82 |

Seit vielen Monaten bringt der letzte Ausweis der Bank Polski zum ersten Male eine größere Verschiebung, die sich sowohl im Stand der benutzten Kredite, wie im Goldvorrat und Notenumlauf auswirkt. Verglichen mit den geringen Veränderungen, die sonst der Kreditstand der Bank Polski im Laufe der letzten Jahre aufzuweise hatte, haben sich diesmal die erteilten Kredite um 48,9 Millionen auf 868,4 Millionen Złoty erhöht, wobei das Wechselportefeuille um 27,2 Millionen Złoty auf 712,5 Millionen, der Stand der diskontierten Schatzanweisungen um 1,8 auf 66 Millionen und die Lombardkredite um 19,8 auf 89,9 Millionen Złoty anstiegen. Der Goldbestand ist um 13,1 Millionen auf 453,7 Millionen Złoty zurückgegangen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Polen innerhalb der letzten Dekade einen nicht unerheblichen Betrag für den Zinsen- und Amortisationsdienst hat zahlen müssen. Die sofort fälligen Verpflichtungen weisen einen Rückgang um 42,9 Millionen Złoty auf. Dieser Rückgang ist mit stärkeren Abhebungen auf Girokonten zu erklären. Der Banknotenumlauf hat nach langer Zeit wieder einmal die Milliardengrenze überschritten.

Die Golddeckung beträgt 42,04 Prozent.

## Internationale Tagung der Papierholzexporteure.

Auf der in diesen Tagen in Prag abgehaltenen internationalen Tagung der Papierholzexporteure wurde der Meinungsaustausch über die Probleme fortgesetzt, die im Frühjahr Gegenstand der Beratungen in Warschau waren. Es wurde eine Reihe von weiteren Marktfragen für die Papierholzwirtschaft erörtert. Es wurde im allgemeinen die Auffassung vertreten, daß sich der Papierholzbedarf in der nächsten Zukunft mit Rücksicht auf den erhöhten Verbrauch von Celluloseholz für chemische Zwecke günstig gestalten dürfte. Um den Meinungsaustausch fortzusetzen, wurde beschlossen, in nächster Zeit eine weitere Konferenz abzuhalten. An der Prager Tagung nahmen Vertreter Polens, Österreichs, Finnlands, Sowjetrußlands und der Tschechoslowakei teil. Lettland hatte sich, ohne Vertreter zu entsenden, mit allen Beschlüssen der Tagung im vorhinein einverstanden erklärt. Bei Lettland liegt die Frage der Papierholzausfuhr insofern einfacher, als die Lettländische Regierung über den ganzen Papierholzexport disponiert. Die in Prag vertreten gewesenen Staaten repräsentieren über 98 Prozent der europäischen Papierholzausfuhr. Die Tagung wurde vom Präsidenten des Internationalen Holzkomitees, dem polnischen Grafen Ostrowski, geleitet.

## Der Lemberger Holzmarkt.

Am Markt für Hartholz, insbesondere Eiche, ist die Tendenz bei andauerndem Interesse und festem Preise günstig, wobei schon seit längerer Zeit Friesen eine besondere Beachtung finden. Die feste Tendenz für Eichenholz erklärt sich daraus, daß nach Informationen einiger Eichenproduzenten Danziger Exporteure größere Partien von Eichenfriesen nach England, Schweden und Holland verkauft haben. Sie rechneten damit, daß sie sich mit den verkauften Mengen leicht in Polen eindecken können. In der Zwischenzeit kauften jedoch ausländische Interessenten bei polnischen Produzenten gleichfalls beachtliche Partien von Friesen auf, so daß die ganze Produktion ausverkauft war. Die Danziger Exporteure kamen zu spät und mußten, um sich ihrer Lieferungsverpflichtungen zu entledigen, jeden Preis zahlen, wenn sie nur irgendwo eine noch nicht verkaufte Partie Friesen entdeckten. Diese Zwangslage, in der sich die Danziger Exporteure befanden, brachte es zu Wege, daß für Friesen normaler Ausmaße (kurze Friesen) heute in Polen fast jeder Preis erzielbar ist. Da gleichzeitig auch nach inländischen Friesensortimenten sehr starke Nachfrage seitens der Inlandsfabriken besteht, wirkt sich die allgemein feste Tendenz naturgemäß auf dem Eichenholzmarkt ganz allgemein aus. Die weniger guten Eichensortimente werden von vornherein zur Herstellung von Friesen bestimmt. Besseres Eichenmaterial wird in der Hauptsache nach England, Belgien und Holland ausgeführt. Es fehlt jedoch ein größeres Angebot an guten Exportblöcken und sonstigen Exportmaterialien. Man nimmt aber an, daß die Friesenkonjunktur nicht lange anhält, denn die Bausaison geht ihrem Ende entgegen. In welcher Weise sich die Danziger Lieferanten ihrer Lieferungsverpflichtungen entledigen werden, ist noch eine offene Frage.

*

### Der Pinsker Holzmarkt.

In den letzten Monaten sind am Pinsker Holzmarkt für weiche Materialien keine bedeutenden Änderungen eingetreten. Es fehlt im Augenblick auch noch jedes größere Interesse für den Ankauf von Rundholz. Holzhandel und Sägewerks-Industrie verhalten sich vielmehr weiterhin abwartend. Zum Teil liegt das auch daran, daß der Handel sich mit den Preisforderungen der Waldbesitzer nicht einverstanden erklären will. Immerhin sind die ersten Rundholzabschlüsse dieser Tage zustande gekommen.

Im Exportgeschäft erwecken im Augenblick Kiefernblöcke das größte Interesse. Der Handel sucht vor allen Dingen solche Objekte, welche einen hohen Prozentsatz Blöcke enthalten. Es bestehen jedoch einige Schwierigkeiten, immer solche Partien aufzutreiben, die sowohl qualitativ, als auch in den Ausmessungen den Wünschen der Danziger Exporteure entsprechen. Allerdings werden recht hohe Preise dafür angelegt. Daher ist die allgemeine Tendenz für Kiefernblöcke fest. Am Exportmarkt für Schnittmaterialien ist die Lage günstig. Wenn man die Preise mit den vorjährigen vergleicht, so zeigt sich fast in allen Sortimenten eine Aufbesserung. Eine große Rolle spielt auch Eichenholz. Weiches und halbweiches Material erzielt höhere Preise als hartes. Die Preise für Eichenmaterialien erfuhren in letzter Zeit eine Erhöhung. Die Händler rechnen mit einem weiteren Anhalten der Preisbesserung für Eichenmaterial. Dauben sind so gut wie gar nicht gefragt.

### Klassifizierung von Rundholz in Polen.

Vor kurzem tagte unter dem Vorsitz von Dr. Witold Czerwiński die Holzkommission beim polnischen Normenausschuß, um die Beratungen über die Klassifizierung von Rundholz, die am 10. Juli vertagt worden waren, fortzusetzen. Das Projekt hatte insbesondere in den Spalten des „Rynek Drzewny" Ablehnung gefunden. Auch in der jüngsten Sitzung nahmen noch verschiedene Vertreter des polnischen Holzgewerbes, insbesondere aus dem Lemberger und Krakauer Bezirk gegen das Projekt Stellung. Im Laufe der Aussprache änderte sich jedoch ihre Haltung, so daß das Projekt schließlich angenommen wurde. Ein Unterausschuß soll nunmehr die Vorschriften im einzelnen ausarbeiten. EWD.

**Um die Motorisierung Polens zu fördern** und die darauf abzielenden Regierungsmaßnahmen in im voraus festgelegte Bahnen zu lenken, wurde, wie bereits angekündigt, eine besondere Kommission zur Motorisierung Polens eingesetzt, der Vertreter der beteiligten Ministerien angehören. Die Kommission hat ihren Sitz beim Verkehrsministerium. Ihre Aufgaben bestehen in der Prüfung **aller Motorisierungsfragen** und in der Ausarbeitung von Entwürfen und Vorschlägen an die beteiligten Ministerien.

# Revision der Eisenbahntarife.

Dem Programm der neuen Regierung entsprechend bereitet die Verwaltung der polnischen Eisenbahn die Revision der Personen- und Gütertarife vor. Der Gütertarif sowohl der Normal- wie der Schmalspurbahnen soll einer Revision im Sinne bedeutender Vereinfachungen und Ausgleichungen der Transportgebühren unterliegen.

Zu den wichtigsten Vorteilen, welche der neue Eisenbahntarif bringen soll, gehört die Beseitigung der heute teureren Sätze des Normaltarifs. Diese Sätze werden durch diejenigen des Vororttarifes ersetzt, wodurch die Fahrten im Normalverkehr bis zu 200 Kilometern verbilligt werden. Der Verkehr zwischen den ländlichen Stationen, bei welchem bisher der Vororttarif nicht in Anwendung kam, wird dadurch in seiner Gesamtheit billiger gestaltet.

Die Tabelle der ermäßigten Gebühren wird prozentual zum neuen Normaltarif festgesetzt. Personen, die heute von ermäßigten Fahrkarten für mehrmalige Fahrten keinen Gebrauch machen können, werden in Zukunft Wochenkarten lösen können, die bisher nur Arbeitern zustanden. Die Wochenkarten werden so festgesetzt, daß deren Preis drei Fahrkarten dieser Strecke entspricht. Die Monatskarten werden so berechnet, daß deren Preis 12 Normalfahrten der Strecke gleichkommt.

Die Revision des Gütertarifes wird in beschleunigtem Tempo durch statistische Untersuchungen und Berechnungen durchgeführt, die sich besonders auf die Tarife für den Transport von Agrarprodukten, wie auch im Allgemeinen auf den Tarif der wesentlichen Rohstoffe und Halbfabrikate, deren Preise ermäßigt werden sollen, beziehen.

## Neuer Eisenbahntarif für die Einfuhr von Automobilen aus Gdingen und Danzig.

Die „Gazeta Handlowa" bringt folgende Meldung: „Wie man uns aus Kreisen der Automobilhändler mitteilt, ist auf Grund von Unterredungen zwischen dem Vorstand des Kreises der Automobilkaufleute und -Industriellen und dem Direktor des Handelstarifdepartements im Verkehrsministerium, Ceceniowski, ein neuer Bahntarif für die Einfuhr von Automobilen aus Gdingen und Danzig festgesetzt worden. Nach diesem Tarif betragen die Frachtspesen des ersten Autos auf der Bahnplattform 15 Groschen pro Auto-Kilometer, die Fracht jedes weiteren Wagens auf derselben Plattform wird 12 Groschen pro Auto-Kilometer betragen.

Die neuen Tarifsätze stellen eine große Herabsetzung der bisher verbindlichen Gebühren dar. Zu hoffen ist, daß nach der Einführung der neuen Sätze die Automobilfirmen in größerem Maße als bisher sich der Dienste der polnischen Staatsbahnen bedienen werden; denn bis jetzt vollzog sich der Automobiltransport fast ausschließlich per eigener Achse.

## Wirtschaftsforderungen Pommerellens.

In den nächsten Tagen wird nach Gdingen die interministerielle Wirtschaftskommission kommen, die jetzt ganz Polen bereist, um die Forderungen der Pommereller Wirtschaftskreise kennen zu lernen. Zur Vorbereitung des entsprechenden Materials fand am letzten Sonnabend in Graudenz eine Konferenz der dortigen Handels- und Gewerbekammer statt, an der die Vertreter verschiedener Wirtschaftsorganisationen teilnahmen. Hier wurden in vierstündigen Beratungen die Forderungen der Pommereller Wirtschaftskreise aufgestellt, welche der interministeriellen Kommission vorgelegt werden sollen.

## Die englischen Industriellen in Lodz.

Einige Herren der englischen Handelsmission, die augenblicklich in Polen weilt, trafen am Donnerstag dieser Woche in Lodz ein, um sich mit den Vertretern der Lodzer Baumwollindustrie zu besprechen. Es handelt sich um die Einfuhr englischer Maschinen nach Lodz. Am Freitag, dem 8. d. M., finden einige weitere Konferenzen mit Vertretern der einzelnen Industriezweige statt.

Der Aufenthalt der englischen Industriellen hat einzig und allein die Vergrößerung des englischen Industrieimports nach Polen zum Ziel.

## Polens Getreideausfuhr in den ersten neun Monaten 1935.

Wie aus den Veröffentlichungen des polnischen Statistischen Hauptamtes hervorgeht, ist die Getreideausfuhr aus Polen in den ersten drei Quartalen d. J. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mit Ausnahme von Weizen gestiegen. Andererseits ist jedoch die Ausfuhr von Hülsenfrüchten, Zuckerrübensamen und anderen Bodenfrüchten zurückgegangen. Im einzelnen stellt sich diese Ausfuhr wie folgt dar (erste Zahl Menge in Tonnen, zweite Zahl Wert in Mill. Złoty): Weizen 49 402 — 5,95 (1934 78 091 — 14,21), Roggen 363 304 — 38,20 (334 547 — 29,47), Gerste 179 281 — 22,76 (139 961 — 17,90), Hafer 40 998 — 4,92 (16 566 1,9), Erbsen 8 806 — 3,53 (13 157 — 3,98), Bohnen 3 373 — 1,20 (3 597 — 1,23), Wicken 5 532 — 1,55 (14 095 — 2,54), Kleesamen 2 628 — 3,55 (3 051 — 4,81), Zuckerrübensamen 1 550 — 3,34 (5 337 — 5,62), Kartoffeln 14 578 — 1,09 (19 114 — 1,22), Hopfen 741 — 2,06 (892 — 3,78). Die Ausfuhr von Weizenmehl hat zugenommen und betrug 37 258 Tonnen im Werte von 4,20 Mill. Złoty (11 158 — 1,42), dagegen verringerte sich die Ausfuhr von Roggenmehl um mehr als die Hälfte, und zwar von 89 229 Tonnen im Werte von 7,61 Mill. Złoty im Vorjahr auf 43 389 Tonnen im Werte von 4,37 Mill. Złoty in diesem Jahre.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 6. November.** Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,75, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,75—46,94, Prag: Ueberweisung 462,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,87½, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26.18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung —.—.

**Warschauer Börse v. 6. November.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 90,03 — 89,57, Belgrad —, Berlin —.—, —.— — —.—, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 360,85, 361,75 — 359,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,85, 117,40 — 116,30, London 26,17, 26,30 — 26,04, Newyork 5,31¾, 5,34¾ — 5,28¾, Oslo 131,40, 132,05 — 130,75, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,96, 22,01 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,85, 135,50 — 134,20, Schweiz 172,80, 173,23 — 172,37, Tallin —, Wien — Italien 43,20, 43,32 — 43,08.

**Berlin,** 6. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,23—12,26, Holland 168,80—169,14, Norwegen 61,41 bis 61,53, Schweden 63,05—63,17, Belgien 41,99—42,07, Italien 20,20 bis 20,24, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,81—80,97, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine 5,28 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,03 Zł., 100 Schweizer Franken 172,13 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge —.— Zł., holländischer Gulden 359,10 Zł., Belgisch Belgas 89,38 Zł., ital. Lire —.— Zł.

## Produktenmarkt.

### Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 28. Oktober bis 3. November 1935 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

| Märkte | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| **Inlandsmärkte:** | | | | |
| Warschau | 19.68 | 13,25 | 16,87½ | 15,69 |
| Bromberg | 18,47 | 13.20 | 15,45 | 16,50 |
| Posen | 18,97 | 12,72 | 15,75 | 16,00 |
| Lublin | 17,87½ | 12,75 | 14,83 | 14,04 |
| Rowno | 16,29 | 11.06 | 13,12½ | 13,08 |
| Wilna | 17,75 | 14.00 | — | 15,53 |
| Kattowitz | 20,62½ | 15,12½ | — | 17,12½ |
| Krakau | 18,71 | 14,34 | — | 15,87½ |
| Lemberg | 16.54 | 13,25 | 16,67 | 14,80 |
| **Auslandsmärkte:** | | | | |
| Berlin | 42,82 | 34,98 | 45,85 | — |
| Hamburg | 20,52 | 10,90 | — | 14.79 |
| Paris | — | — | — | — |
| Prag | 36,34 | 28,74 | 29,15 | 25,27 |
| Brünn | 35,36 | 27,64 | 24.64 | 25,30 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Wien | 36,62½ | 25,75 | 31,25 | 26.12½ |
| Liverpol | 19,69 | — | — | 17,80 |
| London | — | — | — | — |
| Newyork | — | — | — | — |
| Chicago | 22,41 | 10,29 | 15,06 | 11,02 |
| Buenos Aires | 14,61 | — | — | 11,31 |

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. November.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 15 to | 12.50 |
| Hafer | 45 to | 15.75 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 17.50—17.75 | Viktoriaerbsen | 26.00—31.00 |
| Roggen, vorjährig | —.— | Folgererbsen | 21.00—23.00 |
| Roggen, gef., trocken | 12.25—12.50 | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Braugerste | 15.25—16.25 | Tymothee | —.— |
| Einheitsgerste | 14.00—14.50 | Engl. Raygras | —.— |
| Wintergerste | 13.50—13.75 | Weizenstroh, lose | 1.75—1.95 |
| Hafer | 15.75—16.25 | Weizenstroh, gepr. | 2.35—2.55 |
| Roggenmehl (55%) | 18.75—19.75 | Roggenstroh, lose | 2.00—2.25 |
| Weizenmehl E (0-65%) | 27.00—27.50 | Roggenstroh, gepr. | 2.50—2.75 |
| Roggenkleie | 8.75—9.50 | Haferstroh, lose | 2.75—3.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.00—9.75 | Haferstroh, gepreßt | 3.25—3.50 |
| Weizenkleie (grob) | 10.00—10.50 | Gerstenstroh, lose | 1.25—1.75 |
| Gerstenkleie | 9.75—11.00 | Gerstenstroh, gepr. | 2.15—2.35 |
| Winterraps | 42.00—43.00 | Heu, lose | 6.25—6.75 |
| Rübsen | 40.00—41.00 | Heu, gepreßt | 6.75—7.25 |
| Leinsamen | 37.00—39.00 | Netzeheu lose | 7.25—7.75 |
| blauer Mohn | 60.00—62.00 | Netzeheu, gepreßt | 7.75—8.25 |
| gelbe Lupinen | —.— | Leinkuchen | 17.25—17.50 |
| blaue Lupinen | —.— | Rapskuchen | 13.50—13.75 |
| Seradella | —.— | Speisekartoffeln | 3.75—4.50 |
| roter Klee, roh | —.— | Fabrikkartoff. p. kg% | 20 gr |
| weißer Klee | 75.00—95.00 | Trockenschnitzel | —.— |
| Klee, gelb ohne Schalen | —.— | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 19.50—20.00 |
| Senf | 34.00—36.00 | Sojaschrot | 19.50—20.50 |
| Peluschken | —.— | | |

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2198,5 to, davon 320 to Roggen, 7 to Weizen, 207 to Gerste, 160 to Hafer.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. November.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 90 to | 13.00—13.10 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Sammelgerste | — to | —.— |
| Einheitsgerste | 15 to | 14.50 | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenmehl | — to | —.— | Fabrikkart. | — to | —.— |
| Weizenmehl | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Hafer | 105 to | 16.40—16.55 | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 13.00 | Gerstenkleie | 10.00—11.00 |
| Standardweizen | 18.00—18.25 | Winterraps | 41.00—44.00 |
| a) Braugerste | 15.00—15.50 | Winterrübsen | 38.00—40.00 |
| b) Einheitsgerste | 14.00—14.25 | blauer Mohn | 56.00—59.00 |
| c) Sammelg. 114-115 P. | 13.50—14.00 | Senf | 34.00—36.00 |
| d) Wintergerste | —.— | Leinsamen | 37.00—39.00 |
| Hafer | 16.25—16.75 | Peluschken | 23.00—25.00 |
| Roggen-Auszugmehl 0-30% | 21.25—21.75 | Wicken | 21.00—23.00 |
| Roggenm. I 0-45% | 20.75—21.25 | Seradella | —.— |
| " I 0-55% | 20.25—20.75 | Felderbsen | 21.00—23.00 |
| Roggenm. II 45-55% | 17.50—18.00 | Viktoriaerbsen | 27.00—30.00 |
| Roggen-nachmehl 0-90% | 15.25—15.75 | Folgererbsen | 20.00—23.00 |
| Weizenm. I A 0-20% | 31.50—33.50 | Tymothee | —.— |
| " I B 0-45% | 30.50—31.50 | blaue Lupinen | 10.00—10.50 |
| " I C 0-55% | 29.75—30.75 | gelbe Lupinen | 10.50—11.00 |
| " I D 0-60% | 28.75—29.75 | engl. Raygras | —.— |
| " I E 0-65% | 27.75—28.75 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| " II A 20-55% | 25.25—26.25 | Weißklee | 70.00—90.00 |
| " II B 20-65% | 24.75—25.75 | Rotklee, unger. | 80.00—90.00 |
| " II C 45-55% | —.— | Rotklee, gereinigt | 90.00—110.00 |
| " II D 45-65% | 23.00—24.00 | Fabrikkartoffeln p. kg% | 17 gr |
| " II E 55-60% | —.— | Speisekartoffeln n. Not. | 3.50—4.00 |
| " II F 55-65% | 18.75—19.25 | Speisekartoffeln Pom. | 3.50—4.00 |
| " II G 60-65% | —.— | Kartoffelflocken | 16.00—16.50 |
| Weizenschrot-nachmehl 0-90% | 20.75—21.25 | Leinkuchen | 17.50—18.00 |
| Roggenkleie | 9.25—9.75 | Rapskuchen | 13.50—14.00 |
| Weizenkleie, fein | 10.25—10.75 | Sonnenblumenkuch. | 19.50—20.50 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.75—10.25 | Kokoskuchen | 14.50—15.50 |
| Weizenkleie, grob | 10.00—10.75 | Roggenstroh, lose | —.— |
| | | Roggenstroh, gepr. | 2.50—3.00 |
| | | Netzeheu, lose | 7.50—8.00 |
| | | Sojaschrot | 21.00—22.00 |

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 160.00—180.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 20.25—20.75
" 65% z. Ausf. nach Danzig 19.75—20.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 290 to | Speisekartoffel | 15 to | Hafer | 562 to |
| Weizen | 174 to | Fabrikkartoff. | 207 to | Peluschken | 3 to |
| Braugerste | 120 to | Saatkartoffel | — to | Raps | — to |
| a) Einheitsgerste | 55 to | blauer Mohn | — to | Wint.-Rübsen | — to |
| b) Winter- " | — to | Mohn | — to | Gemenge | — to |
| c) Sammel- " | 268 to | Gerstenkleie | — to | Blaue Lupin. | — to |
| Roggenmehl | 364 to | Seradella | — to | Leinkuchen | — to |
| Weizenmehl | 198 to | Trockenschnitzel | 30 to | Wicken | 7 to |
| Viktoriaerbsen | — to | Senf | 2 to | Sonnenblumenkuchen | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Kartoffelflock. | — to | Schwedenklee | 1 to |
| Folger-Erbsen | — to | Roggenschrot | — to | Pferdebohnen | 7 to |
| Roggenkleie | 127 to | Wolle | 2 to | Kokoskuchen | 30 to |
| Weizenkleie | 27 to | Weißklee | 1 to | | |

Gesamtangebot 2720 to.

**Warschau,** 6. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,75—20,00, Sammelweizen 19,25—19,75, Roggen I 13,25—13,50, Roggen II 13,00—13,25, Einheitshafer 15,25—15,75, Sammelhafer 14,75—15,15, Braugerste 16,25—17,00, Mahlgerste 14,50—15,00, Grützgerste 13,75—14,00, Speisefelderbsen 22,50 bis 23,50, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 22,00—23,00, Peluschken 22,00—23,00, doppelt ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 8,50—8,75, gelbe Lupinen 9,75—10,25, Winterraps 42,00—43,00, Winterrübs. 40,00—41,00, Sommerrübsen 39,00—40,00, Leinsamen 33,50—34,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—100,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—90, blauer Mohn 61,00—63,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —.—, B 24,00—26,00, C —.—, D 23,00—24,00, E —.—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A —.—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23.00, 0-55% 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 17,00 bis 17,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 3,75—4,00.

Umsätze 2610 to, davon 640 to Roggen. Tendenz: ruhig.